# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 478. Morgen-Ausgabe.** Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 13. Juli 1887.**

## Die Lage in Bulgarien.

Die Bulgaren haben unzweifelhaft das eine Verdienst, Europas Meinungen über die orientalischen Völkerschaften wesentlicht beeinflußt und verändert zu haben. Bisher genossen die halbasiatischen Stämme an der unteren Donau des zweifelhaften Vorzuges, für gefügiges Wachs in der Hand des Moscowiterthums zu gelten; man sprach ihnen nicht persönlichen Muth, wohl aber jeden politischen Sinn ab; man sah in ihnen friedliche Hirten, oder rauflustige Hammeldiebe, am wenigsten aber bildsamen Teig für eine selbstbewußte Nation und einen straff gefügten Rechtsstaat. Den Bulgaren war es vorbehalten, jene allgemein verbreiteten Anschauungen zu widerlegen und Europa ein Vertrauen einzuflößen, welches für die Entwickelung der orientalischen Frage von unabsehbarer Bedeutung werden kann. Hatte man früher kaum an eine andere Auftheilung der Erbschaft des „kranken Mannes" gedacht als unter die Großmächte, so wird in Zukunft die Herstellung selbstständiger Mittelstaaten am Balkan je länger desto ernster in's Auge gefaßt werden müssen.

Wie lange noch die türkische Herrschaft in Europa aufrecht zu erhalten ist, muß die Zukunft lehren. Einzelne Staaten haben sich große Mühe gegeben, die Pforte in die Bahn von Reformen zu lenken, welche dem ottomanischen Kaiserthum eine Dauer verbürgen könnten. Sie haben ihr Staatsmänner und Offiziere zur Verfügung gestellt und es an Rath und Hilfe nicht fehlen lassen. Allein es scheint, als könne sich die Pforte den Bedingungen eines civilisirten europäischen Staatswesens nicht mehr anpassen. Es ist immer mißlich, neuen Wein in alte Schläuche zu füllen. Der einzige große und kühne Staatsmann, den die Türkei in den letzten Jahrzehnten hervorgebracht, Midhat Pascha, der berufen schien, die Wiedergeburt der verrotteten Pforte zu bewirken, ist nach kurzer Regierung jäh gestürzt worden und dann in der Verbannung gestorben. Seither bewegt sich der türkische Staatswagen wieder in den alten ausgefahrenen Geleisen, welche sichtlich zur Auflösung des Reiches führen. Die Verhandlungen über die egyptische Convention haben neuerdings die Hoffnung herabgestimmt, daß der Padischah und seine Räthe die Lebensinteressen der Türkei klar zu erkennen und wirksam zu vertreten vermöchten. In fatalistischer Unentschlossenheit schwanken sie wie das Rohr im Winde und folgen der Politik des grauen Freundes, der zwischen den zwei Gebündeln Heu verhungert.

Bei dieser Trostlosigkeit der türkischen Diplomatie, welche im Kleinen groß und im Großen klein ist, kann sich Europa der Sorge nicht entschlagen, wie sich die Verhältnisse am Goldenen Horn einst gestalten sollen, wenn die vielhundertjährige Herrschaft der Türken am Bosporus dem unaufhaltsamen Selbstzersetzungsprozesse erliegt. Für Rußland ist die Frage längst entschieden. Seit dem Testamente Peters des Großen, ob es nun echt oder apokryph ist, geht die moscowitische Politik bewußt und stetig auf die Einverleibung der Türkei in das Czarenreich aus. Der Czar dünkt sich das Oberhaupt der griechisch-katholischen Christenheit; er kommt zu den Südslaven als ihr stammverwandter Befreier und Erlöser; er beansprucht heute ein natürliches Protectorat und einst die natürliche Herrschaft über die Christen im Orient. Die russische Politik — bei der vorjährigen Reise des Czaren nach Moskau hat der Selbstherrscher diese Erklärung mit Genugthuung entgegengenommen — wird nicht eher ruhen, als bis das griechische Kreuz auf der Hagia Sophia den Halbmond verdrängt hat. Dann ist das byzantinische Kaiserthum wiederhergestellt, mächtiger denn je und das Wort des Czaren gebietet unwiderstehlich in zwei Erdtheilen.

Als der erste Napoleon in Erfurt, gefeiert von den Fürsten Europas, auf dem Gipfel der Gewalt und des Ruhmes, über die Karte gebeugt nach den Meerengen blickte, sprang er plötzlich auf und rief: „Konstantinopel den Russen? Niemals! Das bedeutet den Schlüssel zur Weltherrschaft!" Man hat nachmals viel über dieses Wort gespottet. Wie, Konstantinopel soll der Schlüssel zur Weltherrschaft sein? Beherrscht denn heute die Türkei die Welt? Der Spott ist wohlfeil. Denn was in der einen Hand ein werthloses Instrument ist, kann immerhin in anderer Hand eine furchtbare Waffe sein. Und wenn im türkischen Besitze von geringer Bedeutung, muß allerdings Konstantinopel als Hauptstadt und Hauptwaffenplatz des Moscowiterthums alle Machtverhältnisse in drei Erdtheilen verändern. Durch diese Ausdehnung einer Herrschaft würde Rußland zur gebietenden Mittelmeermacht, könnte es jeden Augenblick den Suezcanal und damit die Verbindung Englands mit Indien gefährden, würde es ein Factor, mit dem jeder Staat, der Colonien in Ostafrika, in Asien, in Australien besitzt, rechnen müßte, könnte es Oesterreich seine wichtigen Handelsbeziehungen nach der Levante unterbinden — kurzum, der Besitz von Konstantinopel vermehrt so maßlos die Macht des Czarenreiches, daß sich eher ganz Europa gegen Rußland verbinden, als die Durchführung der moscovitischen Pläne billigen würde.

Unter diesen Umständen ist die Türkei heute noch eine europäische Nothwendigkeit. Sicherlich wäre es den Großmächten am liebsten, wenn die Pforte Selbstständigkeit genug gewänne, um sich gegen Rußlands List, Versuchung und Gewalt siegreich zu behaupten. Allein wenn die Türkei diese Lebenskraft nicht mehr beweist, so wird sie dem Schicksale Polens auf die Dauer nicht entgehen, nur daß ihre Erben nicht die drei Kaisermächte, sondern die kleineren Balkanstaaten werden dürften. Graf Kalnoky hat in der letzten Session der österreichisch-ungarischen Delegationen durchaus wahrheitsgetreu geschildert, welches die Ziele der Politik der habsburgischen Monarchie seien. Dieselbe wolle keine Schwächung, sondern eine Stärkung der Türkei und wolle die orientalische Frage nicht durch Annectionen oder durch Handelsgeschäfte mit einem anderen Staate lösen, sondern durch die Förderung und Festigung selbstständiger Staatenbildungen am Balkan. Während Rußland die bisher gebildeten und anerkannten Staaten, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Montenegro, lediglich als transitorische Gebilde betrachte, welche einst an Rußland fallen sollen — wie ja auch Saturn seine Kinder verschlingt —, will Oesterreich diese Staaten so weit vergrößern und stärken, daß sie selbstständig und dauernd existiren, nicht nur gegen die Türkei, sondern auch gegen Rußland. Der Bund der Balkanstaaten, heute noch ein nebelhaftes Problem, nimmt vielleicht eher, als man glaubt, greifbare Formen an. Unter diesen Balkanstaaten aber hat anscheinend keiner günstigere Aussichten, als heute das geeinigte Bulgarien.

Seiner geographischen Lage nach ist Bulgarien dasselbe Bulgarien, das einst bei dem Ansturme der Türken gegen Europa in einem berühmten Heldenkampfe unterlag, das gebietende Bollwerk für und gegen die Türkei. In seinen Grenzen liegen die unwirthlichen Gebirge, deren Pässe die Verbindung zwischen Konstantinopel und Europa beherrschen; seine Sphäre erstreckt sich seit der Vereinigung mit Ostrumelien bis an die Meerengen. Rußland erkannte sehr genau die strategische Bedeutung dieses Landes, als es im Friedensvertrage von San Stefano Großbulgarien schuf. Hätte auf dem Throne nicht der ungehorsame Battenberger, sondern etwa der Mingrelier gesessen, das Moscowiterthum wäre weit entfernt gewesen, den Staatsstreich von Philippopel, welcher Ostrumelien mit Bulgarien verband, zu mißbilligen. Entsprach doch diese Verbindung nur den Wünschen Rußlands, den Bestimmungen des Friedens von San Stefano. Noch heute hätte die Regierung des Czaren gegen diese Verletzung des Berliner Vertrages nicht das Geringste einzuwenden, wenn in Sofia ein russischer Satrap herrschen würde, wenn wenigstens das bulgarische Volk so weit wieder russisch empfände, um nach der Hinwegräumung eines provisorischen Fürsten den russischen Candidaten auf den Schild zu heben. Aber nirgends so sehr wie in Bulgarien stehen sich die Interessen und Wünsche Rußlands und Oesterreichs schroff und unversöhnlich gegenüber. Jeder Ausgang, welcher Rußland befriedigt, wird Oesterreich das Schwert in die Hand drücken.

Deshalb kann es auch keinerlei Zweifel unterliegen, wie geflissentlich man es auch in Wien und Pest leugne, daß die Candidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg ein Erzeugniß der russenfeindlichen, österreichischen Politik ist. Der Prinz ist von Herkommen ein Deutscher, seiner Staatsangehörigkeit, seiner Erziehung, seinem gesellschaftlichen Umgange nach Oesterreicher. Er ist mit dem habsburgischen Kaiserhause innig befreundet, mit den Grundzügen der Wiener Politik vollkommen vertraut. Für Oesterreich giebt es keinen besseren Fürsten von Bulgarien, folglich für Rußland keinen schlechteren. Der junge ehrgeizige Prinz aber blickt weit in die Zukunft. Er weiß, dem Muthigen gehört die Welt. Er hat zwar seine Abreise noch verschoben, um die Bestätigung seiner Wahl durch die Pforte und die Anerkennung durch die Großmächte abzuwarten. Aber da er genau weiß, daß er von Rußland jedenfalls und von Frankreich wahrscheinlich diese Anerkennung nicht erlangen wird, gleichwohl aber bereits die Bulgaren mahnt, ihn bei seinen Bestrebungen um das Wohl des Landes zu unterstützen, so ist er anscheinend fest entschlossen, die Krone unter allen Umständen anzunehmen und sein Geschick mit dem des bulgarischen Volks zu verknüpfen. Die Sobranje aber hat sich bereits schlüssig gemacht, für den Fall der Ablehnung der Bestätigung oder Anerkennung ihrer Wahl, die vollkommene Selbstständigkeit des geeinigten Fürstenthums Bulgarien zu proclamiren.

Das wäre allerdings ein vollständiger Bruch des Berliner Vertrages. Allein erstlich ist dieser Bruch nicht ohne Beispiel, und zweitens hat er als vollendete Thatsache auf die Billigung der meisten Großmächte zu rechnen. Wenn Rußland das Recht hatte, eines Tages dem Berliner Vertrage zuwider die Freihafen-Stellung von Batum aufzuheben und den offenen Platz in einen formidablen Kriegshafen umzuwandeln, so hat auch die bulgarische Nation das Recht, sich die staatliche und nationale Form zu geben, welche ihr selbst am geeignetsten dünkt. Die Bulgaren haben gezeigt, daß sie mündig sind und sich selbst regieren können. Sie haben eine politische Reife gezeigt, um welche die Russen sie beneiden dürfen. Aber selbst den constitutionell regierten Völkern haben die Bulgaren Bewunderung abgerungen. Noch der jüngste Act, die Demission sowohl des Ministerpräsidenten wie des Regenten zeigt von einer correcten Auffassung des Parlamentarismus, welche um so anerkennenswerther ist, je jünger das ganze Verfassungsleben und zumal die selbstständige Haltung der bulgarischen Nation ist. Bei diesem ernsten, würdigen, maßvollen und zielbewußten Vorgehen der Bulgaren kann und wird es ihnen auch an Erfolg nicht fehlen.

Unleugbar wird Rußland sich nicht eben leicht mit der neuesten Phase der orientalischen Frage aussöhnen. Alle seine Pläne sind durchkreuzt, alle seine Anschläge sind gescheitert. Die lange vorbereiteten Früchte seiner Politik fallen plötzlich dem Rivalen in den Schoß. Ja, am Bosporus ersteht bereits die Gefahr eines großbulgarischen Reiches, welches begehrlich nach Konstantinopel ausblickt. Ist es diese Hoffnung, welche den jungen Coburger erfüllt? Rußland erkennt sicherlich die ganze Gefährlichkeit der Situation, es sieht einen neuen Erben des „kranken Mannes". Aber wiewohl das Czarenreich niemals diese Wendung billigen oder anerkennen wird, es müßte denn zuvor in einem Kampfe auf Tod und Leben niedergeworfen sein, scheint gegenwärtig die Lage nicht besonders bedrohlich. Allerdings enthält eine Situation, welche diametral gegen die Pläne einer Großmacht geschaffen wird, immer den Keim zu einem sehr ernsten Conflict. Vor der Hand jedoch liegt in der Stellung und Gruppirung der Großmächte eine genügende Gewähr, daß Rußland zwar protestiren, vielleicht auch Contreminen legen, aber einstweilen sicherlich keinen Krieg heraufbeschwören wird. Das Moscowiterthum sinnt natürlich auf Rache, und tröstet sich, dieselbe sei ein Gericht, welches kalt genossen werden müsse. Europa aber wird sich mit der Hoffnung trösten, daß vielleicht Rußland in Bulgarien auch zum zweiten Male die Erfahrung macht: Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

## Deutschland.

⊙ **Berlin**, 11. Juli. [Die russischen Werthpapiere in Deutschland.] Nachdem der officiöse Feldzug gegen die russischen Effecten lange genug gedauert hat, künden die conservativen Blätter an, daß in der nächsten Session des Reichstages der Versuch gemacht werden solle, eine sehr hohe Emissionssteuer und eine hohe Besteuerung der schon emittirten ausländischen Anleihen einzuführen. Das ist nicht der einzige Erfolg dieses neuesten Preßkrieges. Es haben vielmehr schon Obervormundschaftsbehörden Veranlassung genommen, die Ersetzung russischer Effecten, welche als Mündelgelder angelegt sind, durch andere Werthpapiere zu verlangen. Wir haben es von jeher beklagt, daß das deutsche Capital sich in hervorragendem Maße russischen Werthen zuwandte, und zwar ebensowohl aus wirthschaftlichen wie aus politischen Gründen. In ersterer Hinsicht muß Jedermann einleuchten, daß die russische Finanzwirthschaft und mithin die russische Zahlungsfähigkeit für Europa ein Buch mit sieben Siegeln ist. Das autokratische System verträgt keinen durchsichtigen Etat, und der gedruckte Buchstabe entspricht nicht immer den Thatsachen. Aber so gern wir diese Thatsachen zugestehen, so müssen wir doch fragen, weshalb denn die officiösen Blätter nichts gethan haben, um das deutsche Capital rechtzeitig zu warnen? Wir entsinnen uns, daß regelmäßig, so oft russische Anleihen in Sicht kamen, dieselben officiösen Blätter nicht müde wurden, unsere Beziehungen zu Rußland im rosigsten Lichte darzustellen. Wir entsinnen uns, daß die Ueberfluthung des deutschen Marktes mit russischen Anleihen geschehen ist unter den Auspicien der königlich preußischen Seehandlung, eines unter der verantwortlichen Oberleitung der Regierung stehenden Staatsinstituts. Die Betheiligung dieses Instituts bei den russischen Emissionen auf dem deutschen Markte ist die beste Reclame für diese Anleihen gewesen. Jede Warnung vor den „Russen" wurde mit der Bemerkung abgethan, wenn russische Papiere so unsicher wären, würde die Seehandlung gewiß nicht zur Zeichnung einladen. Wenn daher die officiöse Presse heute gegen die russischen Effecten zu Felde zieht, so wird sie gut thun, ihre Angriffe an die richtige Adresse zu richten. Nachdem einmal den kleinen Capitalisten diese Papiere aufgehalst sind, heißt es doch wahrlich, sie doppelt züchtigen wollen, wenn man ihnen nachträglich von diesem ohnehin zweifelhaften Besitze auch noch von Reichswegen eine hohe Steuer abnehmen will. Oder soll vielleicht die Polemik gegen die russischen Effecten nur die Einleitung zu einer neuen Hetze gegen die Börse bilden? Die russischen Anleihen schlägt man und die gesammten Werthpapiere meint man?

[Deutschenhetze in Frankreich.] Das „Mannheimer Journal", theilt ein Schreiben mit, welches der Angestellte eines Mannheimer Hauses an seine Firma gerichtet hat, dieser Beamte hatte, wie mancher andere Deutsche, seinen Wohnsitz in Caudry (Dep. du Nord) aufgeschlagen, woselbst Dank der Initiative der Deutschen und ihres Capitals eine ganz bedeutende Spitzenfabrikation sich entwickeln konnte, so daß der ursprünglich höchst bescheidene Ort zu einer gewissen Bedeutung und einem Wohlstande gelangt ist, den es unseren Landsleuten verdankt; in welcher Art und Weise die Bewohner von Caudry aber ihre Dankbarkeit an den Tag legen, das mag aus dem oben erwähnten Briefe ersehen werden, der in seiner ruhigen berichtenden Form deutlicher spricht, als ein langer Commentar, den man täglich daran knüpfen könnte. Derselbe lautet:

St. Pierre, 6. Juli 1887.

Geehrte Herren!

Zweck dieses ist, Ihnen mitzutheilen, daß ich in Folge sehr unangenehmer Umstände gezwungen war, gestern Caudry zu verlassen.

Seit Sonntag herrscht eine geradezu erschreckende Stimmung gegen die Deutschen in Caudry, verschiedene Herren, unter welchen auch ich, sind mit Mühe und Noth dem Erschlagenwerden entronnen; täglich wird man in den Straßen insultirt und vorgestern Abend war unsere Straße vollständig gesperrt, um uns aufzupassen, bis 2 Uhr Morgens hielten die wüthenden gymnasiasques (d. h. Turner) aus. Unser Employé (Herr Raquet) wagt nicht mehr auszugehen und auf mich, als Aeltestem der Caudryer Colonie war es ganz besonders abgesehen.

Die ganze Geschichte kam in Folge des Turnfestes, welches in Le Cateau stattfand, und der Conferenz der Patriotenliga. Sämmtliche Deutschen sind in Aufregung. Nächsten Sonntag ist Turnfest in Caudry, und der Maire von Caudry hat sämmtlichen Deutschen sagen lassen, sie möchten von dort weggehen, da man befürchtet, es gäbe wieder Excesse. Unter solchen Umständen ist es nicht möglich, in Caudry weiter zu leben. Ich habe mich stets des Respects von sämmtlichen Caudryer Fabrikanten in geschäftlicher sowie privater Beziehung zu erfreuen gehabt, und mich an keinem öffentlichen Feste oder Ball sehen lassen, aber gegen den Pöbel von dorten kann ich nicht ankämpfen, und sah mich gezwungen, meiner Sicherheit halber Caudry zu verlassen. Ich zweifle keinen Moment daran, daß auch noch andere Deutsche das Feld werden räumen müssen, und diese Ueberzeugung herrscht auch im Allgemeinen unter meinen Leidensgenossen; deshalb beauftragten sie mich dann auch, ihre resp. Häuser zu präveniren, daß sie event. nach Calais kämen. Ich warte einstweilen hier ab, wie sich die Sache gestaltet (und werde durch Correspondenz den event. Remployanten au courant halten). Auf alle Fälle halte ich es für unmöglich für meine Person, je wieder nach Caudry zu gehen. Ich habe noch ausdrücklich hinzuzufügen, daß keiner von uns Allen auch nur den leisesten Anlaß zu all' diesen kläglichen Vorgängen gegeben. Ich werde mich hier einstweilen beschäftigen, bis ich Ihre weiteren Ordres und Ansichten gehört haben werde. Mit bestem Gruß u. s. w.

[Eine officiöse Stimme über Bulgarien.] Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben:

Deutschland hat ein directes Interesse an den Orientdingen durchaus nicht und betheiligt sich an denselben nur insofern, als das Schicksal des europäischen Friedens, dessen Wahrung das oberste Ziel unserer auswärtigen Politik bildet, in Betracht kommt. Dementsprechend bemüht sich Deutschland, die Spitzen der im Orient concurrirenden Bestrebungen abzurunden, mögen diese nun von Rußland gegen England und Oesterreich-Ungarn sich kehren oder umgekehrt; einer directen Einmischung in die Orientfrage hat man sich bei uns consequent enthalten. So vermeidet es die deutsche Politik auch jetzt, in dem schwebenden Stadium der bulgarischen Krise eine andere als die bisherige vermittelnde Rolle zu übernehmen, hält vielmehr an seiner bisherigen Position fest, die zu behaupten im Interesse des europäischen Friedens gelegen ist und welche, wie wir uns überzeugt halten, auch durch den weiteren Entwickelungsgang des Orientproblems nicht beeinträchtigt werden wird.

[Der Berliner Verein für Feuerbestattung] hat auf eine Eingabe an den Magistrat die Erlaubniß erhalten, die körperlichen Reste feuerbestatteter Berliner auf dem städtischen Friedhofe zu Friedrichsfelde beizusetzen. In dem Antwortschreiben des Magistrats werden u. A. folgende Bedingungen an die ertheilte Erlaubniß geknüpft: Der Verein wird sich aus Anlaß der Beisetzung Feuerbestatteter jeder Kundgebung, welche polizeiliche Schwierigkeiten bereiten könnte, enthalten. Die Freihaltung eines besonderen Theiles des Friedhofes für die Aufnahme der verbrannten Leichname wird seitens des Vereins nicht beansprucht. Auf den Beisetzungsstellen können Hügel und Grabmalzeichen, Gewächse u. dergl. angebracht werden. An dem Behälter, welcher die Leichenbrandreste enthält, ist ein kupfernes Täfelchen zu befestigen, auf welches Vor- und Zunamen und Stand des Verstorbenen, sein Alter und Todestag, sowie der Ort, wo er verbrannt worden, eingeätzt oder eingeschnitten sein muß. Es ist auch zulässig, die Angaben unmittelbar an der Außenseite des Leichenbrandbehälters einzugraben, falls derselbe aus widerstandsfähigem Stoffe (Stein, Bronce oder dergleichen) besteht. Die Genehmigung zu jeder einzelnen Beisetzung erfolgt seitens des Magistrats; die nöthigen Papiere, insbesondere die Bescheinigung der Behörde des Ortes, in welchem die Leichenverbrennung stattgefunden hat, über die letztere sind mit dem Antrage auf Beisetzung gleichzeitig einzureichen. — Der Magistrat zu Frankfurt a. M., welcher den Berliner Magistrat um amtliche Auskunft, betreffend die Unterbringung der Reste Feuerbestatteter ersuchte, hat dieselben Vorschriften erlassen.

[Wissentlich falsche Anschuldigung.] Beschuldigungen sehr schwerer Natur, welcher der in bestimmten Kreisen der Berliner Geschäftswelt besonders bekannte Güteragent und Taxator Friedrich Möller in einer Beschwerdeschrift an den Justizminister gegen den Criminalcommissar Höft richtete, haben dem Möller eine Anklage wegen wissentlich falscher

Anschuldigung, Beleidigung und Verleumdung zugezogen, welche am Sonnabend vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung gelangte. Die Angelegenheit hat sich im Laufe der Voruntersuchung zu einer „cause célèbre“ herausgebildet. Die Vorgeschichte des Processes ist kurz folgende: Am 30. Januar 1883 wurde der Angeklagte vom hiesigen Landgericht I wegen Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Nachdem seine Revisionsanträge erfolglos geblieben, versuchte Möller ebenso erfolglos eine Begnadigung durch den Kaiser zu erzielen. Seine Tochter unterbreitete persönlich dem Wirkl. Geh. Justizrath Horstmann ein Strafaufschubsgesuch ihres Vaters, und dieser hohe Beamte soll der Bittstellerin gegenüber sein Bedauern ausgesprochen haben, daß das Justizministerium das Gnadengesuch ihres Vaters nicht habe unterstützen können, weil der vom Polizeipräsidium eingeholte Bericht über ihn sehr schlecht gelautet habe. Möller erfuhr durch seinen Anwalt, welcher Einsicht in seine Strafacten genommen, daß der Criminalcommissar Höft den fraglichen Bericht verfaßt habe, der den Angeklagten allerdings in ein schlechtes Licht stellen mußte. Der Letztere richtete daraufhin eine 30 Seiten lange Beschwerdeschrift an den Justizminister, in welcher der Höft'sche Bericht als ein von Unwahrheiten und Verleumdungen strotzendes, perfides Machwerk bezeichnet wurde. Der Beschwerdeführer wies alle gegen seine Person gemachten Beschuldigungen als unwahr zurück und erhob dann seinerseits eine Menge Bezichtigungen gegen den Criminalcommissar Höft, auf Grund deren obige Anklage gegen ihn erhoben wurde. Der Angeklagte behauptete, daß Höft nach Aussage eines seiner Collegen früher eine dreimonatliche Gefängnißstrafe verbüßt habe und von der Bodencreditbank, bei welcher er früher beschäftigt gewesen, aus Gründen wenig ehrenwerther Natur entlassen worden sei. Ferner habe Höft im Interesse seines Schwiegersohnes, der in Vermögensverfall gerathen, Werthstücke zum Nachtheile der Gläubiger beseitigt. Von dem Kaufmann F. will der Angeklagte gehört haben, daß Höft allabendlich bei Dressel theure Weine und Champagner trinkt und derselbe F. habe ihm mitgetheilt, daß Höft ihm, dem F., gute Dienste geleistet habe, als er die Tochter des Commerzienraths E. entführte und dieserhalb zur Anzeige gebracht war. Höft habe sich auch einer argen Verleumdung schuldig gemacht, indem er in einem Restaurant in der Stralauerstraße öffentlich erklärt habe, daß das junge Mädchen, welches der Angeklagte für seine Tochter ausgebe, nicht dessen Tochter, sondern dessen Geliebte sei. Des Weiteren beschuldigt der Angeklagte den Höft der Erpressung und anderer Amtsmißbräuche und bittet am Schlusse seiner Beschwerdeschrift, denselben zu entlassen und das Strafverfahren gegen ihn einzuleiten. Alle diese gegen Höft erhobenen Beschuldigungen sollen nach der Anklage unwahr sein. Gegen 30 Belastungszeugen sind geladen, denen allerdings eben so viele von den Vertheidigern, Rechtsanwalt Waldemar Wolff und Rechtsanwalt Jeschke, geladene Entlastungszeugen gegenüberstehen. Den Vorsitz führt der Landgerichtsrath Zachariä, die Anklagebehörde vertritt Assessor Stachow II. Die Verhandlung ist ihres Umfanges wegen nach dem kleinen Schwurgerichtssaale verlegt worden. Nach Verlesung der Beschwerdeschrift und nachdem der Angeklagte erklärt, daß er die in derselben aufgestellten Behauptungen Punkt für Punkt aufrecht erhält, wird mit der Vernehmung derjenigen Zeugen begonnen, welche die in dem Höft'schen Berichte über den Angeklagten befindliche Charakteristik, soweit sie thatsächlich darin enthalten ist, als zutreffend bezeichnen sollen. Diejenigen Zeugen, welche über die Geschäftspraxis, sowie über den kaufmännischen Ruf des Angeklagten ihr Urtheil abgeben sollten, können ihm nur theilweise ein gutes Zeugniß ausstellen; einige schildern ihn als unzuverlässig und von zweifelhaftem Rufe, andere wissen weder etwas Nachtheiliges noch Vortheilhaftes zu bekunden. Die Criminal-Commissare Schultz und Maizier sind mehrmals mit dem Angeklagten in amtlicher Eigenschaft in Berührung gekommen. Gegen den Letzteren sind mehrfach Denunciationen wegen der verschiedensten Vergehen eingelaufen, die allerdings mit Ausnahme eines Falles zur Erhebung einer Anklage nicht geführt haben. Keinem dieser Zeugen ist es bekannt, ob ihr College Höft bei Dressel mit den von dem Angeklagten erwähnten Kaufleuten bezw. Agenten verkehrt, die er nach der Behauptung Möllers mit Hintenansetzung seiner Amtspflicht begünstigt habe. Diesen Zeugen stehen andere gegenüber, welche den Angeklagten als einen Mann von moralischem Lebenswandel, tadellosem Charakter und guten Familienvater schildern. Der Commerzienrath E. bestreitet, daß in der erwähnten Entführungsgeschichte, zu welcher eine von seiner Tochter und dem Kaufmann F. gemeinschaftlich unternommene kleine Reise aufgebauscht worden, überhaupt die Polizei in Anspruch genommen wurde, der Criminalcommissar Höft ist ihm gar nicht bekannt. Auch diejenigen Zeugen, welche bekunden sollen, daß Höft ihnen gegenüber von einem sträflichen Verhältniß zwischen dem Angeklagten und seiner Tochter gesprochen, lassen den Angeklagten im Stiche. Da einer der Entlastungszeugen krankheitshalber nicht erschienen ist, und die Vertheidigung auf denselben nicht verzichten will, so mußte die Verhandlung nach siebenstündiger Dauer vertagt werden. Sie soll am Montag früh 9 Uhr ihren Fortgang nehmen. Die Zeugen, welche außer Stande sind, zu erscheinen, sollen inzwischen commissarisch vernommen werden.

Am Montag wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Der erste Zeuge, Geheimrath Stephan, giebt dem Criminal-Commissar Höft ein gutes Leumundszeugniß, desgleichen günstig für Höft lautet das Zeugnis des ehemaligen Bankdirectors Hermann. Belastend für Möller sagten Zeuge Zwoezinsky und Zeuge von Hartmann aus, die beide ihn als nicht gewissenhaften Makler kennen lernten. Von besonderer Wichtigkeit ist die Aussage des Zeugen Fischer, welcher den Criminal-Commissar Höft arg belasten soll. Derselbe ist krankheitshalber in der Wohnung der Gräfin Strachwitz, bei welcher er sich in Pflege befindet, vernommen worden. Er giebt an, daß Möller den Tausch einer Villa bei Dresden gegen ein bei Görlitz belegenes Gütchen für ihn vermittelt habe. Er kennt denselben seit vielen Jahren, steht aber jetzt mit ihm auf gespanntem Fuße. Seine früher abgegebene Behauptung, daß Möller ein Trinker und Spieler sei, müsse er modifiziren, diese Ausdrücke seien zu scharf. Den Criminal-Commissar Höft hat der Zeuge gelegentlich der Untersuchung gegen den Unabhängigen kennen gelernt, bestreitet aber, daß er mit demselben bei Dressel verkehrt habe und verwahrt sich mit Entschiedenheit gegen die vom Angeklagten aufgestellte Behauptung, daß er demselben mitgetheilt, er habe dem Höft gegenüber mit Erfolg Bestechungsversuche angewandt. Wenn er mit dem Möller eine derartige Angelegenheit besprochen, so könne er nur die Namen der ehemaligen Criminal-Commissarien Schwerin und Laser genannt haben, von denen er gehört habe, daß dieselben sich beeinflussen ließen. In Betreff der sogenannten Entführungsgeschichte sei ein Einschreiten seitens der Polizei überhaupt nicht erfolgt. Der Commissar Höft sei ein Mann, welchem die ganze Berliner Maklerschaft wegen seines energischen Vorgehens gegen den Unabhängigen moralisch verpflichtet sei. Als letzter Zeuge tritt der Criminal-Commissar Höft auf, dessen Vernehmung längere Zeit in Anspruch nimmt. Er bekennt sich als Verfasser des Berichts über den Angeklagten und hat die darin über ihn ausgesprochenen ungünstigen Angaben theils aus dessen Voracten, theils aus den Meldungen der von ihm mit Recherchen beauftragten Untergebenen, theils aus den Mittheilungen der Zeugen geschöpft. Die Frage des Präsidenten, ob er schon bestraft sei, muß der Angeklagte bejahen. In seiner Stellung als Bürgermeister habe er sich hinreißen lassen, einem Zeugen ein paar Ohrfeigen zu geben, wofür er mit 2 Monaten Gefängniß bestraft worden sei. Diese Strafe sei indessen im Gnadenwege in 50 Thaler Geldstrafe umgewandelt worden. Der Zeuge führt als Grund seiner Entlassung von der Bodencreditbank an, daß infolge der bekannten Lasker'schen Rede das Personal des genannten Instituts auf ein Drittel reducirt wurde. Die Klärung der gegen Höft erhobenen Beschuldigung, sich gegen die Concursordnung vergangen zu haben, geht nicht ohne Schwierigkeiten vor sich, da diejenigen Zeugen, welche über diesen Punkt vernommen werden, sich gegenseitig der Unwahrheit beschuldigen und ihre Aussagen sich direct widersprechen. In betreff seines Verkehrs bei Dressel giebt der Zeuge unumwunden zu, daß er häufig in dessen Local verkehre, weil er mit dem Inhaber gut bekannt sei. Er könne etwas Auffälliges darin nicht erblicken, seine Mittel erlaubten es ihm, und seinen Vorgesetzten sei dies bekannt. Auch alle übrigen seitens des Angeklagten gegen ihn erhobenen Beschuldigungen wies der Zeuge mit Entschiedenheit als unwahr zurück. — Es sollte hiermit die Beweisaufnahme geschlossen werden, jedoch stellten die Vertheidiger noch neue Anträge auf Ladung einiger Zeugen, welche bekunden sollten, daß Höft Bestechungsversuchen zugängig gewesen. Der Gerichtshof ordnete zur Berathung über diese Anträge eine halbstündige Pause an. Nach beendeter Pause wurde noch Rechtsanwalt Bahn vernommen. Seine Aussage ergab nichts Wesentliches. Die übrigen Beweisanträge lehnte der Gerichtshof ab und es wurde dem Staatsanwalt zu seinem Antrage das Wort ertheilt. Derselbe erklärte, daß man dem Angeklagten wohl zugeben müsse, daß er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, denn seine Denunciation sei eine Folge des Höft'schen Berichts gewesen. Dieser Bericht enthalte zwar Unrichtigkeiten, welche aber auf die mangelhafte Berichterstattung zurückzuführen seien, welche dem Verfasser zur Verfügung stand. Im großen Ganzen entwerfe der Höft'sche Bericht aber ein ziemlich getreues Bild von dem Charakter und der Thätigkeit des Angeklagten. Die gegen Criminal-Commissar Höft geschleuderten Vorwürfe hätten sich sämmtlich als unwahr erwiesen. Bei der Schwere der Verleumdungen müsse die Strafe auch eine entsprechend schwere sein, er beantragte eine Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof nahm mit dem Vertheidiger an, daß der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe und verurtheilte ihn nur wegen einfacher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 500 M., indem die Erregung, in welche der Angeklagte durch den Höft'schen Bericht versetzt werden mußte, mildernd in Betracht gezogen wurde.

## Schweiz.

**Zürich,** 11. Juli. [Der Geolog Professor Heim] veröffentlicht über die Zuger Katastrophe ein Gutachten, worin erklärt wird, die Katastrophe entstand durch das Nachgeben des unterliegenden alten Seeschlamms. Die primäre Ursache liegt im Vorhandensein von weicherem Seeschlamme unter jüngerem, festerem aufgelegten Boden und Baugrund. Weitere Nachstürze seien zu befürchten.

## Frankreich.

s. **Paris,** 10. Juli. [Boulanger.] Die Vorgänge des gestrigen Tages bilden hier den Gegenstand des Tagesgespräches, sowie der Erörterungen in der gesammten Presse. Man ist sich — um es gleich von vornherein zu sagen — allseitig des Ernstes der Situation klar. Die Zeitungen sprechen es offen aus: es bedurfte nur eines unglücklichen Zufalls am Freitag Abend, nur einer ermunternden Handbewegung des Generals — und Paris war in offener Empörung gegen die Regierung, ein Straßenkampf unvermeidlich. Eine Locomotive rettete Frankreich; wer weiß, was geschehen wäre, wenn Boulanger nicht auf dieser heimlich seinen Anhängern hätte entrinnen können! — Die Lage ist furchtbar ernst, unhaltbar; der Telegraph verkündigt uns soeben, daß in allen Städten, die der Ex-Kriegsminister passirt, ein gleicher zügelloser Enthusiasmus sich gezeigt, daß in Clermont Ferrand eine Monstredemonstration für ihn stattgehabt. Der Trost also, daß nur der Pariser Pöbel diese Unruhen veranlaßt, ist hinfällig; übrigens wird Jeder, der der Boulanger-Demonstration am Lyoner Bahnhof beigewohnt, der Behauptung, daß es ausschließlich der Janhagel der Pariser Bevölkerung gewesen, welcher Boulanger fanatisch zugejauchzt, entgegentreten müssen. Es war auch viel Publikum aus den besseren und besten Ständen dabei gegenwärtig. Und mögen die Journalisten immerhin nach den Pariser Tagesblättern von spaßhaften Zwischenfällen in Fülle zu berichten wissen, an der Thatsache vermögen sie nichts zu ändern, daß es sich bei dieser Kundgebung nicht um einen Ausbruch des Pariser Muthwillens und der Freude am Scandal, sondern um blutigen Ernst gehandelt! Unmöglich kann das Ministerium Rouvier, so opportunistisch es immer sein mag, was in gewisser Beziehung gleichbedeutend mit optimistisch ist, dieser Sachlage gegenüber ruhig bleiben! Was es zu thun hat, läßt sich schwer sagen, aber daß es zu handeln hat, energisch, entschlossen, ohne Verzug, das ist unzweifelhaft. Ob Boulanger in Clermont oder in Paris ist, der Enthusiasmus für ihn wird Entfernung und Zeit trotzen. Denn die ganze Haltung des Generals beweist, daß er nicht verfehlen wird, Alles aufzubieten, um auch fernerhin von sich reden zu machen, und seine Freunde in Paris werden auch schon das ihrige thun, die Erinnerung an ihn wach zu halten! Das Cabinet kann nicht dulden, daß ein Mann mit einer solchen gefährlichen Macht der Popularität zur Seite, eine verantwortliche Stellung, wie die des Commandanten eines Armeecorps, einnimmt, ohne daß die genügende Controlle über seine Worte und Handlungen bestände. Boulanger mag ein aufrichtiger Republikaner sein, der in normalen Verhältnissen nie daran denken würde, sich im Mindesten gegen die bestehende Ordnung aufzubäumen. Aber er ist eitel, diese ihm dargebrachten Huldigungen berauschen ihn, er muß sich für den Mann der Vorsehung halten, den Frankreich wünscht, für denjenigen, der es vor Verräthern und Feinden beschützen soll. — Und nun

---

# Ein neues Werk von Richard Voß.

Es giebt heute eine ganze Reihe von Dichtern und Schriftstellern, deren Namen in Aller Munde und deren Werke in Aller Händen sind, von denen man aber, ohne sich Prophetengabe anzumaßen, sagen darf, sie schreiben für den Tag und werden mit dem Tage schwinden. Ihre Zahl war immer größer als die Zahl der echten Dichter, deren Werke bleibendes Eigenthum der Nationalliteratur werden, und das ist ganz natürlich. Bedauerlich dagegen ist, daß die Menge des lesenden Publikums sich weit mehr zu der ethisch und ästhetisch geringwertheren Art von Werken hingezogen fühlt und so selten Geduld hat, sich in die feinsinnigen Schönheiten einer wahrhaft poetischen Schöpfung zu verliefen, die allerdings der Neugier und bloßen Unterhaltungssucht keine Nahrung bietet. Man frage nur in einer Leihbibliothek, wie oft etwa Konrad Ferdinand Meyers Romane und Novellen oder Gottfried Kellers Leute von Seldwyla und andere Schriften verlangt werden, und wie stürmisch die Nachfrage nach den Romanen der Herren — doch wir wollen keine Namen nennen, da wir doch nicht alle nennen können! Und zu denjenigen Dichtern, die weit mehr, als es geschieht, gelesen zu werden verdienen, gehört Richard Voß. Er besitzt Alles, was den echten Poeten ausmacht: Originalität der Erfindung, Schwung der Phantasie, Feinheit der Empfindung, Tiefe der Gedanken und eine Kraft und Schönheit der Sprache, wie sie selten besessen und gefunden wird. Und alle diese glanzvollen Eigenschaften spiegelt sein neuestes Werk „Michael Cibula“*) in voller Reife wieder.

Michael Cibula ist kein Roman im gewöhnlichen Sinne, und es würde schwer sein, ihn in irgend eine Kategorie einzureihen, aber es ist ein Buch, das gewaltig fesselt und den Leser mit sich fortreißt.

In dem Dorfe Piatra, das in einem Karpathenthal, Verrös, liegt, spielt die Handlung. Das Dorf ist von den Römern gegründet und ist in seiner Weltverlassenheit unabhängig geblieben. Die kernfesten Bauern von Piatra nennen sich Nachkommen der Römer und sind eifersüchtig-stolz auf ihre Freiheit. Zwei Familien ragen unter ihnen hervor: die Cibula, deren Einfluß in allen weltlichen Angelegenheiten der maßgebende ist, und die Dozana, die dem gläubigen Volke seit Jahrhunderten die Priester gaben. Zwischen den beiden Familien herrscht eine alte Feindschaft, die zwischen den Vertretern derselben, Michael Cibula und Stefan Dozana, zum glühendsten Haß gesteigert ist, da Michaels Weib einst von Stefan geliebt wurde und die Liebe erwidert hatte, und da zwischen den beiden Männern die Rivalität um die Herrschaft in Piatra die vorhandenen Gegensätze aufs äußerste verschärfte. Neben den Dozanas haßt aber Michael Niemanden mehr als die Juden, weil seine Schwester Marie, in Alles überwindender Liebe zu einem Sohne dieses Volkes, das Vaterhaus verlassen hat und Jüdin geworden ist. Die Juden von Tar sind vertrieben worden und suchen Zuflucht in der Verrös, nur für eine Nacht, was auf Dozanas Rath gegen Cibulas Willen gestattet wird, dann für den Winter, wofür sie den Dorfleuten eine neue, steinerne Kirche bauen müssen, und endlich gegen eine große Summe Geldes zur inneren Einrichtung der Kirche für immer. Dozanas Einfluß hat es durchgesetzt, daß ihnen der benachbarte Berg Kryvan eingeräumt wird. Der Priester triumphirt. Zur Einweihung der glänzenden Kirche erscheint zum ersten Male, seit Piatra steht, ein Bischof, und der sucht, da die Freiheitsbriefe der Bauern längst rechtlos geworden sind, das Dorf seiner Macht zu unterwerfen. Er fordert die Vertreibung der Juden, da der Vertrag mit ihnen, ohne Einwilligung der Kirche und der weltlichen Gewalt geschlossen, nichtig sei. In der Bewahrung der ererbten Freiheit treffen Dozana und Cibula zusammen, sie widerstehen dem Bischof und das ganze Dorf wird excommunicirt. Die Bauern leiden furchtbar unter diesem Schicksal, wollen aber von dem Rathe Michaels, das Dorf zu verlassen und sich an einem nahen, herrlich gelegenen Orte anzusiedeln, nichts hören. Da verläßt Michael das Hunderte von Jahren alte Haus seiner Väter, baut sich in der gewählten Gegend ein neues Haus, bereitet für die Ansiedelung der Andern Alles vor und zündet das alte Dorf sammt der Kirche, die so viel Unheil über die Bewohner gebracht, an, wobei er selbst den Tod findet.

Diese Erzählung vom äußeren Verlauf der Handlung kann, wie wir gestehen, durchaus kein Bild von der fesselnden Gewalt des Werkes geben; es laufen soviel Fäden noch neben- und durcheinander, daß eine vollständige Darlegung im Raume eines Feuilletons nicht denkbar ist. Aber den wahren Genuß bereitet auch gar nicht die Erzählung, sondern die gewaltige Kraft der Sprache und Charakterschilderung. Es sind wilde, mächtige Gestalten, unberührt wie die Bäume ihrer Urwälder, hart und starr, fest und markig, die der Dichter uns vorführt. Michael Cibula schildert sich selbst in den Abschiedsworten, als er sein Haus verläßt: „Im Glauben, daß du den Cibula Obdach und Wohnung gewähren würdest, so lange in der Verrös die Berge stehen, wurdest du von einem Cibula gebaut. Hoch über der Tiefe leuchtetest du durch den dunklen Wald und fröhlich spielten auf deiner Schwelle die Kinder der Ahnen. Winterstürme brausten um deine Wände, Lenzeslüfte thauten von deinem Dache den Schnee, Sonnenbrand bräunte dich. Die Kinder, die auf deiner Schwelle gespielt, saßen dort als Jünglinge und Jungfrauen, als Väter und Mütter, als Greise und Greisinnen — wurden über deine Schwelle ins Grab getragen. Und es war einer wie der andere: starr und stolz, trotzig und treu, fest im Glauben, heiß im Lieben und heiß im Hassen, wild in Worten, aber gerecht in Thaten. So erbte der Geist der Cibula von Geschlecht zu Geschlecht.

Geschlecht auf Geschlecht, du Haus der Cibula, ward in deinen Kammern geboren, ward über deine Schwelle hinausgetragen — Geschlecht auf Geschlecht sollte noch in deinen Kammern geboren und über deine Schwelle hinausgetragen werden. Aber da kam einer, der verläßt deine Kammern, der verödet deine Schwelle und zieht von dir hinweg gleich einem vertriebenen und flüchtigen Mann.

Noch stehen die Berge der Verrös, aber nie wieder wird auf der Schwelle des Hauses der Cibula ein Kind der Cibula spielen.“ — Neben Michael wandelt sein Weib Josepha, still und bleich, verzehrt von ihrer Liebe zu ihm, die nicht minder heiß und glühend ist, als seine Liebe zu ihr und seine Eifersucht, ohne daß sie es wagt, ihm die Gefühle ihres Herzens zu offenbaren. Und wie ihr Sohn Urs das Ebenbild des Vaters, so scheint in Ilja Dozana, einer Nichte des Priesters, die sanfte Frau ihr Abbild zu finden. Auf der anderen Seite steht der ehrwürdige Patriarch der Juden vom Berge Kryvan, der mit weisem Wort und klugem Rath seine Gemeinde durch alle Fährnisse leitet, sein Sohn Jehuda, der Rabbiner, und dessen Gattin Dozia, die Tochter jener Maria Cibula, eine Frauengestalt von wahrhaft herrlicher Schönheit und höchstem Seelenadel. Zu den schönsten Stellen des ganzen Werkes gehört die Zusammenkunft Dozia's mit Josepha, an der Schwelle des Hauses, das einst ihre Mutter, mit dem väterlichen Fluche beladen, verlassen hat. „Und in der Welt“, spricht sie, „sind Haß und Liebe! — — Niemand weiß, woher sie kommen, aber jeder fühlt, wohin sie gehen: gerade ins Herz, und Jedermanns Herz bewältigen sie, daß aus der Menschen Haß und Liebe werden kann Jammer und Trübsal, so groß wie sonst nichts auf der Welt, eine Noth, die aufschreit zum Himmel. Denn es kann kommen, daß der Mensch haßt, was er lieben sollte, und liebt, was er hassen möchte; und es kann geschehen, daß er haßt, wo er geliebt wird, und liebt, wo er gehaßt wird. Und nicht zu sagen ist, welcher Jammer von beiden der größere ist.“

„Es könnte ein solcher Mensch, dessen Liebe der andere nicht sieht oder nicht sehen mag, zweifeln an der Liebe des allmächtigen und allgütigen Gottes.“

„Aber für einen solchen Menschen ist ein gewaltiges Wort gesprochen worden, ein Wort, so göttlich und groß, daß es die verzweifelnde Seele aus einem Abgrunde emporhebt in die offenen Himmel hinein. Es heißt dieses Wort: Wenn ich dich lieb habe, was geht es dich an?“

„Dieses Wort Gottes steht geschrieben in seinem heiligen Buche auf daß alle das Wort lesen sollten.“

„Aber wir, wie wir nun einmal geschaffen sind, wir müssen unser Heimlichstes und Heiligstes, unsere Liebe, einander laut ins Gesicht sagen; sonst vermeinen wir nicht bestehen zu können. Viele von uns lesen das Wort; aber nur wenige wissen, daß allerheimlichste Liebe allerheiligste Liebe ist.“

„Und ist alles Göttliche auf Erden mit dem einen Wort gesagt: Wenn ich dich lieb habe, was geht es dich an?“

„Josepha weinte nicht mehr. Das Weib, welches Michael Cibula heimlich lieb hatte, welches durch seine heimliche Liebe so voller Jammer und Trübsal war, so voller Schuld und Sünden geworden, daß seine Seele in einem Meere von Leiden und Reue unterging, dieses unselige Weib fühlte in den Worten der Jüdin den Geist Gottes und lauschte darauf, als würde ihr mit Engelszungen das Evangelium verkündet.“

Keine geringere Kunst als in der Charakterschilderung und in der psychologischen Motivirung der Handlungen erweist der Dichter in den überaus stimmungsvollen Gemälden, die er von der Gegend entwirft. Für das Wild-Romantische wie für das Lieblich-Sanfte trifft er gleichmäßig den Ton und eine Fülle feinsinniger Naturbeobachtungen in Feld und Wald, in Berg und Thal unterstützen die Schilderungen und beleben sie. Man lese im zehnten Capitel die Wanderungen Michael Cibulas mit seinem Sohne nach dem schwarzen Grunde, einer verrufenen, aber wundervollen und fruchtbaren Gegend, und man wird alle die Eigenschaften, die wir rühmten, wiederfinden.

Dem Kämpfen und Hassen der Männer, dem Lieben und Leiden der Frauen laufen Erlebnisse der Kinder parallel, die Sein und Handeln der Väter und Mütter widerspiegeln. Urs und Ilja Dozana auf der einen Seite, Asarja und Makkabea, die Kinder Dozias, auf der anderen Seite. Asarja ist das echte Kind seiner Mutter, die ihm die Hoheit und Reinheit, die Sanftmuth und Duldsamkeit ihrer Seele vererbt hat. Er kann nicht hassen, auch die Knaben

*) Stuttgart. Adolf Bonz u. Comp. 1887.

müssen wir uns die schwere Frage vorlegen: „Woher mit einem Male diese Fiebererregung in Frankreich, das uns doch vor kurzer Zeit das überraschende Schauspiel einer verhältnißmäßigen Ruhe in auswärtigen Angelegenheiten gezeigt?“ Es wäre ein verhängnißvoller Irrthum, wenn wir uns einzig mit der Erklärung begnügten, das opportunistische Ministerium sei dem nach radicalen Reformen verlangenden Lande unsympathisch! Haß gegen Deutschland ist es, der wilde, ungezügelte, durch keine Klugheitsregeln sich bannen lassende Nationalhaß, welcher Boulanger zum Liebling, zum Götzen des französischen Volkes macht! Gott weiß weshalb — aber die Thatsache steht fest, daß man in ihm den einzigen fähigen Heerführer erblickt, der den Revanchefeldzug glücklich bestehen und Elsaß-Lothringen wieder Frankreich zuführen könne. Ja, mögen die ernsten Pariser Blätter immerhin, gewiß in redlichster Absicht, behaupten, daß der Revanchegedanke aufgegeben, ohne daß man aber deshalb auf Elsaß-Lothringen definitiv verzichte — der Widerspruch, der in diesen friedlichen Versicherungen liegt, beweist allein schon, wie wenig sich in ihnen der Gedanke der großen Menge ausspricht. Man mißtraut noch seinen Kräften, — aber man hat nicht auf die „Revanche“ verzichtet und in den weitesten Kreisen ist es zu einem unerschütterlichen Glaubensartikel geworden, daß der große Rachekampf gegen Deutschland früher oder später doch losbrechen muß. Gewiß, man will augenblicklich keinen Krieg provociren: aber das hindert nicht, daß man diese Eventualität sich stets vor Augen hält und fortwährend mit diesem Gedanken beschäftigt ist. Und alle Wünsche, die in dieser Hinsicht gehegt werden, concentriren sich auf Boulanger. Weder die französische noch die deutsche Regierung darf dieses Explosionscentrum nur einen Moment aus den Augen lassen. Die entscheidende Probe, wie weit das französische und speciell das Pariser Volk in seiner blinden Leidenschaft zu gehen gedenkt, wird uns in den nächsten Tagen, am 14. Juli, gegeben werden!

**Paris**, 11. Juli. [Deputirtenkammer.] Die äußerste Linke interpellirte, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Regierung wegen der monarchisch-clericalen Umtriebe. Clémenceau, dem die Aussichtslosigkeit dieser Interpellation vorgehalten wurde, meinte, er wüßte, daß die äußerste Linke in der Kammer keinen Erfolg erzielen werde, desto größer werde der Nachhall im Lande sein. Jedenfalls mache sie Anstrengung, die Debatte möglichst erregt zu gestalten. Der erste Redner Tony Reveillon sagte, wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, die Haltung der Rechten sei offen und bestimmt. Reveillon verliest einen Artikel Cassagnacs. Letzterer ruft: Werde ich etwa interpellirt? (Heiterkeit.) Reveillon liest weiter. (Cassagnac ruft: Das ist ein ausgezeichneter Artikel! Fügen Sie hinzu: Das Abonnement beträgt 48 Francs. — Schallendes Gelächter.) Reveillon verliest dann noch andere Artikel, in welchen ein Abgeordneter der Rechten sagt, die Rechte sei jetzt Schiedsrichter der Situation. (Rufe rechts: Wahr ist's!) Reveillon fortfahrend: Der Graf von Paris intervenirte, auch indem er die Haltung der Rechten billigte. Der Papst ließ die Billigung durch die Botschafter ausdrücken. Die Rechte habe also die Billigung des Königs und Papstes. Wie ist dem gegenüber die Haltung der Regierung? Sie will über den Parteien stehen. Das ist aber unmöglich. Sie muß nach rechts oder links gehen, sonst wissen die Wähler nicht, woran sie sind. (Beifall links.) Wenn das Land nicht von uns erhält, was es erwartet, wird es dasselbe von einem einzigen Manne erhalten. (Beifall und Lärm.) Engagiren Sie das Land durch Reformen, welche die Rechte nicht acceptiren kann, so werden Sie die Einigung der Republikaner wieder haben. (Beifall links.) Minister Rouvier antwortet: Eine große Anzahl von Republikanern habe refusirt, der Politik der Regierung beizutreten. Die Regierung aber schloß Niemand aus. (Beifall.) Man feindete die Regierung nicht wegen des Programms an. Darnach fragte man sie gar nicht, sondern wegen der Abwesenheit eines Mannes. (Lebhafter Beifall.) Offen und laut sage ich: Ich habe das Ministerium gebildet nach eigenem Ermessen und wenn ich auf die Mitwirkung des gewesenen Kriegsministers verzichtete, so war es, weil sein Name mit einer illegalen Demonstration verbunden wurde, indem er bei den letzten Wahlen, obwohl unwählbar, mit 30 000 Stimmen figurirte. (Wiederholter Beifall und Lärm.) Ich lasse die Person des Generals aus dem Spiel, aber nachdem er das Malheur hatte, daß sein Name zu einer illegalen Demonstration mißbraucht wurde (Lärm links), mußte er aus dem politischen Kreise entfernt werden. Deshalb haben Sie von der Linken uns interpellirt und deshalb stehen wir heute vor Ihnen. (Wüthender Lärm links.) Nochmals sage ich, wir handeln nach eigener Verantwortung, und wenn der Präsident der Republik gezögert hätte, würden wir doch gethan haben, was wir thun mußten. (Beifall im Centrum.) Mit wem wir regieren wollen? Mit der republikanischen Partei. Ich habe die Vertrauensfrage gestellt. Sie waren 180 gegen mich, vorzügliche Republikaner, das gebe ich zu. (Rufe links: Danke!) Aber sie haben die Prätention regieren zu wollen, obwohl Sie in der Minorität sind. (Lebhafter Beifall im Centrum.) Wir sind eine republikanische Regierung, keine Kampfregierung weder gegen die Linke noch gegen die Rechte. (Ironischer Beifall links.) Das Land will Ruhe. Sie sagen, die Regierung muß eine Regierung der Verfolgung sein. (Stürmische Rufe links: Wer sagt das?) Wenn wir also sagen, daß wir leidenschaftslos der Republik dienen, aber mit Mäßigung und Festigkeit, warum protestiren Sie? Sie können der Regierung das Vertrauen versagen, beschuldigen Sie uns nur nicht des Mangels an Ergebenheit für Republik und Freiheit. (Wiederholter Beifall im Centrum.) — Pelletan von der äußersten Linken sagt, die Politik der Regierung alarmire das Land. Niemals wird die Abwesenheit eines Mannes mich bestimmen, Stellung gegen die Regierung zu nehmen. Ein Beweis dafür ist ja schon, daß ich gegen das Ministerium kämpfte, worin dieser Mann Platz hatte. Dies ist also blos ein Prätext des Ministers, der Interpellation auszuweichen. Die Regierung stützt sich auf die Rechte. (Cassagnac ruft: Undenkbar, wir stimmten sonst immer mit Ihnen! Anhaltendes Gelächter rechts.) — Pelletan wiederholt seine Angriffe, wird aber fortwährend unterbrochen und will die Tribüne verlassen. — Floquet hat alle Mühe, die Ruhe aufrecht zu halten. — Pelletan spricht über den Besuch des Nuntius bei den Führern der Rechten und sagt: Wenn man sieht, wie Angesichts solcher Thatsachen die Rechte zur Regierung hält, wie sollte man nicht beunruhigt sein? (Beifall links.) Notorisch ist, daß die Regierung von der Rechten unterstützt wird. Daher ist die Frage, ob die Anwesenheit von Leuten in der Regierung, die von Prätendenten und Feinden der Republik unterstützt sind, nicht gefährlich ist, und ob man nicht dieser Situation ein Ende setzen soll. (Ironischer Beifall im Centrum. Beifall links.) — Lacroix von der äußersten Linken erklärt, die Entfernung Boulangers von der Regierung halte er für nöthig. (Beifall im Centrum). Nicht dessen Abwesenheit sei der Grund des Auftretens gegen die Regierung. Er könne aber nicht dulden, daß seine Partei als Partei der Verfolgung bezeichnet wird. Hätte der Minister gesagt, er sei nicht für die Verfolgung der Rechten, so könnte man das nicht kritisiren, aber wenn die Regierung sagt, sie sei nicht eine Kampfregierung gegen die Rechte, so sei dies unter der Republik unmöglich, weil jede Regierung unter der Republik eine Kampfregierung gegen die Rechte sein muß. (Stürmischer Beifall links.) Wenn die Regierung nicht erklärt, daß sie Feinde der Republik bekämpft, giebt sie keine Instruction, welche klar darthue, daß die Monarchie außerhalb der Regierung und der Republik stehe. Verlangen Sie nicht unser Vertrauen, nicht heute und nicht morgen. (Beifall links.) — Minister Fallières erklärt, er werde jeden Beamten abberufen, der es wagt, Politik zu machen gegen die Institution der Republik. Niemandem Krieg, aber Vertheidigung der Gesetze gegen Alle. Die Regierung ist republikanisch, will praktische Reformen mit Hilfe der ganzen republikanischen Partei. (Beifall im Centrum.) — Clémenceau fragt, wer sich rühme, die Situation klar zu erkennen. Nach den Wahlen war der erste Gedanke: Machen wir eine concentrirte republikanische Partei gegen den gemeinsamen Feind, die Rechte. (Leroy ruft: Damals warfen Sie die Tonkinfrage auf und stimmten mit der Rechten.) Clémenceau: Aber wir beklagten damals, daß die Rechte mit uns stimme. Boulanger schlug auf die Spitzen los, da, wo loszuschlagen war. Das Verdienst gebührt ihm nicht allein, sondern dem ganzen Ministerium Freycinet. (Rouvier ruft: Ich habe nicht den Brief des Duc Aumale hier. Anhaltende Unterbrechung.) Lassen Sie mich doch sprechen. Ich will nicht, daß das Pariser Volk des Cäsarismus beschuldigt wird. Ich plaidire für Paris. (Neue Unterbrechung.) Man weiß, was im Elsaß geschah, wie Boulangers Name damit immer in Zusammenhang gebracht wurde, mit welchem Haß ihn die Rechte verfolgt. Man hat ihn ohne sein Zuthun zu großer Popularität gebracht, einer Popularität, welche die republikanische Partei immer zurückgewiesen. Damals sagte ich: Hier links sind Söhne der Revolution, dort die Feinde. Führt uns zum Kampfe, den die heutige Regierung nicht will. (Lebhafter Beifall links, Unruhe im Centrum.) Nach scharfer Kritik des Vorgehens der Regierung sagt noch Clémenceau, die Regierung behaupte, sie sei strenge gegen die Rechte, sie verabscheue sie, diese stimmt aber doch mit der Regierung. (Große Heiterkeit.) Da soll Jemand gefoppt werden. Wir aber wollen fragen: Wollen Sie gegen die Rechte regieren, welche die republikanische Partei entzweien will? Er tadle die Manifestation für Boulanger: Boulanger liebte zu sehr die Popularität. (Unruhe links.) Wir müssen Muth haben Alles offen zu sagen, aber man zeihe ihn nicht der Dictatur, nicht des Servilismus. — Der Ministerpräsident Rouvier replicirt. Er sagt, die Regierung wolle auch heute noch eine republikanische Majorität. Die Kammer zähle vierhundert Republikaner; wenn 200 gegen das Ministerium stimmen, werde es demissioniren. (Beifall.) — Laisant besteigt unter ungeheurem Lärm die Tribüne und übernimmt die Vertheidigung Boulangers. Die gegenwärtige Regierung sei unter auswärtigem Drucke gebildet. — Rouvier protestirt lebhaft gegen diese Ausfälle und droht den Saal zu verlassen, wenn Laisant nicht zur Ordnung gerufen werde. — Laisant wird zur Ordnung gerufen. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wird die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung mit 382 gegen 120 Stimmen angenommen. Nach der Sitzung circulirte das sehr beglaubigte Gerücht, daß der Kammerpräsident Floquet zu demissioniren entschlossen war, jedoch auf dringendes Bitten von seinem Vorhaben abstand.

L. **Paris**, 10. Juli. [Proceß Pranzini.] Gestern begann vor den Pariser Geschworenen der Proceß gegen Pranzini, den wahrscheinlichen Mörder der Marie Regnault, ihrer Kammerfrau und deren Tochter. Es ist schon so viel über diesen Handel erzählt worden, daß wir nicht näher auf die Mordthat vom 16. März einzugehen brauchen. Was man seitdem über Pranzini, sein abenteuerliches Leben, die Leichtigkeit, mit der er in allen Ständen Liebesverhältnisse anknüpfte und auszubeuten verstand, dann über die Kaltblütigkeit erzählte, die er nach der ersten Verwirrung an den Tag legte, hatte die Neugier des Publikums aufs Aeußerste gereizt. So war denn auch der Zudrang von Leuten und namentlich von Damen, welche Eintrittskarten verlangten, ein so starker gewesen, daß der Präsident Onfroy de Bréville schon vor vierzehn Tagen erklären mußte, daß alle Plätze besetzt wären. Gestern hielt er es für nöthig, eine Ansprache an das Publikum zu halten, laute Aeußerungen, den Gebrauch von Theater-Lorgnetten und das Ein- und Ausgehen während der Sitzung zu untersagen. Pranzini, elegant in seinem Aeußeren bis zur Geckenhaftigkeit, war so dreist im Leugnen, wie man es nur von ihm erwartet hatte und gab sich in seinen Antworten nicht die geringste Blöße. Der Proceß wird wahrscheinlich drei Tage in Anspruch nehmen.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 12. Juli.

Der Begründer der Stadt Neu-Breslau in Amerika, der im Jahre 1855 aus Breslau ausgewanderte Kaufmann Karl Schleyer, ein Bruder des Kaufmanns B. Schleyer in Kreuzburg, ist am 10. Juni in Long Island College Hospital in Brooklyn im 63. Lebensjahre gestorben. Karl Schleyer bebaute eine Einöde in Long Island, 8 englische Meilen von Newyork entfernt, mit kleinen einstöckigen Häusern, welche er gegen monatliche, den Miethszins in Newyork nicht übersteigende Ratenzahlungen an Arbeiter und Beamte Newyorks überließ, so daß dieselben nach einigen Jahren Eigenthümer der Häuser wurden. Schleyer sorgte für Bahnverbindung mit New-York, so daß die Arbeiter ihrer gewohnten Arbeit daselbst nachgehen konnten. Bald wurden Fabriken und Kirchen 2c. in der neuen Stadt, welcher Schleyer zum Andenken an seine schlesische Vaterstadt den Namen „Neu-Breslau“ gab, gebaut; schon nach 2 Jahren zählte die Stadt über 4000 Einwohner. Auch eine Zeitung hatte Schleyer gegründet, welche in der Hauptsache für die Einwanderung in die von ihm gegründete Stadt Propaganda machte. In der Arbeiterfrage hatte Schleyer viel Gutes gewirkt, so daß er dort den Namen „Vater der Arbeiter“ erhielt. Auch in materieller Beziehung war er vom Glück begünstigt; doch ist er jetzt, nachdem die Stadt durch verschieden

---

nicht, die ihn mit Steinen werfen und verwunden; er ist träumerisch und sinnig, und der Patriarch sagt von ihm: „Der Herr hat die Seele des Knaben Asarja geschlagen mit Gedanken: sehet, wie sie sich nicht regen kann! Der Herr spende den Gedanken des Knaben Asarja Licht, auf daß sie, wenn er ein Mann geworden, sein Gemüth erleuchten, das voller Finsterniß ist.“ Ganz anders geartet ist Makkabea; in ihr steckt ein Zug von einer zukünftigen Judith; „in ihr lebt eine wilde Seele, die zertrümmern wird das Gefäß ihres Leibes, gleichwie gärender Most den Krug. Es wird ihr Geist dahinfahren wie eine Flamme im Sturmwind.“

Den Kindern hier und dort stehen noch Schicksale bevor; und der Dichter deutet den Gang derselben in diesen Prophezeiungen an. „Vielleicht“, so schließt er sein ausgezeichnetes Werk, „daß wir von den Kindern erfahren, an denen die Sünden der Väter sollen heimgesucht werden.“

Wir rechnen sicher auf die Erfüllung des Versprechens, das in dieser Andeutung liegt, und freuen uns auf die Fortsetzung des Buches. — t.

## Die Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins.

### VI.

Durch die vollzogene Auswechselung einer Anzahl von Bildern ist zwar die Ausstellung in ihrer Zusammensetzung eine andere geworden, aber ihr Charakter hat keine Aenderung erfahren. Die Landschaft hat nach wie vor sich ihr Uebergewicht bewahrt; das Historienbild hat die bescheidene Rolle beibehalten, die es zu Beginn der Ausstellung übernommen hatte. Fritz Roeber's Kolossalgemälde „Der große Kurfürst bei seinem Einzug in Brandenburg Hilfe bringend“, ein figurenreiches Bild, ist mehr ein Schau- und Paradestück, als daß es den Beschauer zu innerer Antheilnahme an dem geschilderten Vorgange stimmte. C. Marr hat sich zu seiner „Episode aus dem deutschen Befreiungskriege“ durch Gustav Freytag's „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ inspiriren lassen. Die Scene, welche die Drangsalirungen der Schlesier durch die Franzosen in höchst lebensvoller Weise veranschaulicht, spielt sich vor den Thoren der Stadt Bunzlau ab. Das Bild ist, entsprechend der Schilderung des Dichters, im hellsten Sonnenlicht gemalt und wirkt beim ersten Anblick fast beunruhigend. Sieht man aber genauer zu, so findet man, daß die Kunst des Malers die anscheinend grellen Töne in eine der Situation vollkommen angepaßte, treffliche Stimmung zu bringen vermocht hat. Wir reihen das Marr'sche Gemälde ohne Scrupel den besten Nummern der Ausstellung an.

Wenn der malende Dilettantismus sich mit Vorliebe auf die Landschaft stürzt und dadurch eine Ueberfluthung dieses Gebiets mit der mittelmäßigsten Waare herbeiführt, so ist demgegenüber nicht zu leugnen, daß die wirklich Berufenen die Landschaftsmalerei auf eine Höhe gebracht haben, die man sich vor Jahrzehnten nicht hätte träumen lassen. Im vorigen Jahrhundert durfte Lessing noch der Landschaftsmalerei die Anwartschaft auf den Charakter einer berechtigten Kunstgattung bestreiten; und gegen Ende der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts, als die Düsseldorfer Geschichtsmalerei der deutschen Kunst ihren Stempel aufdrückte, mochte die Landschaftsmalerei als Stiefkind der Akademien ein untergeordnetes, mißachtetes Dasein führen: heute ist sie zur Geltung gelangt, von den Düsseldorfern selbst auf die richtigen Wege geleitet; Lessing, Schirmer und später die beiden Achenbachs bezeichnen den glänzenden Aufschwung der Landschaftsmalerei, der immer noch nicht aufgehört hat, ein Aufschwung zu sein: die Jüngeren und Jüngsten streben immer noch mit Erfolg den Aelteren nach und theilweise über dieselben hinaus. Zu Statten kommt unseren Landschaftern, daß sie sich bei ihrem Schaffen keine geographische Grenze ziehen. Lange nicht mehr gilt ihnen Italien als die einzig privilegirte Quelle landschaftlicher Motive; Süd und Nord, Ost und West, Land und Wasser, Erde und Himmel, Sonnenschein und Regen, Abend und Morgen, überall und Alles, das ist die Devise der modernen Landschaftsmalerei. Die gigantische Alpennatur wie ein einfacher Waldesrand im flachen Tieflande, ein Sturm an der norwegischen Küste wie ein ruhiger Sommertag in einem Apennindorfe, das träumerische, geheimnißvolle Weben des Mondlichts wie das dramatische Ungestüm eines über der Landschaft sich entladenden Gewitters ziehen die Künstler mit gleicher Liebe in den Kreis ihrer Darstellung. Daher kommt es, daß trotz der reichen Vertretung der Landschaftsmalerei auf den modernen Ausstellungen die Betrachtung aller dieser Bilder — vorausgesetzt, daß man sich an die besseren unter ihnen hält — nicht ermüdet.

Unter den renommirten Künstlern, welche unsre Ausstellung beschickt haben, nennen wir u. A. Hugo Knorr in Karlsruhe, J. Huth in Berlin, dessen kraftvoll gemaltes Bild „An der Moole von Warnemünde“ gerechte Bewunderung geerntet hat. J. Duntze in Düsseldorf schießt mit seinem „Hardangerfjord“ beinahe den Vogel unter den Marinemalern ab; doch ringt Hans Herrmann's mit wunderbarer Plastik und mit einem ganz vorzüglichen Gesammtton gemaltes vortreffliches Gemälde „Fischerboote im Hafen von Amsterdam“ mit ihm erfolgreich um die Palme. Müller-Kurzwelly, C. Osterley jr., L. Douzette, O. v. Kameke, Elisabeth v. König (Breslau), W. Leistikow, Paul Linke (Breslau), Georg Schmidtgen, dessen Talent sich in höchst poetischen märkischen Landschaften bewährt, Valentin Ruths (Hamburg) nennen wir nur, um den Besucher zu veranlassen, ihre Gemälde auf keinen Fall zu übersehen. Dabei können wir nicht den Namen unseres fleißigen schlesischen Aquarellisten Theodor Blätterbauer in Liegnitz vergessen, dessen Bilder in Breslau stets eine sympathische Aufnahme finden.

Die Krone unter den Thierstücken ist unzweifelhaft A. Braith's „Ein lustiger Morgen“, von der Königl. Nationalgalerie zur Zierde unserer Ausstellung hergeliehen. Die urvergnügte Stimmung, in welcher hier der Nachwuchs des bäuerlichen Rindviehbestandes aus dem engen Stalle ausbricht und zur Tränke und auf die Weide jagt, kann kaum fröhlicher geschildert werden.

Wie ihre Vorgängerinnen, ist auch die diesjährige Kunstausstellung im Wesentlichen eine Gemäldeausstellung. Die Plastik ist fast gar nicht und die Architektur absolut nicht vertreten. Und doch hat sicherlich so mancher unsrer Architekten in seiner Mappe Entwürfe liegen, deren Studium sich lohnte, und die auf einer Kunstausstellung sich mit Ehren sehen lassen könnten. Warum verhalten sich diese Kreise so spröde gegen die Ausstellung?

An plastischen Arbeiten zählt die Ausstellung drei Nummern: eine Portraitbüste von Chr. Behrens, dem Inhaber des Meisterateliers für Bildhauerei am Provinzialmuseum. Die Büste stellt den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha dar. Sie zeichnet sich aus durch große Lebendigkeit des Gesichtsausdrucks und scheint auch, soviel ein Vergleich mit den im Kunsthandel vertriebenen Bildern des Herzogs ergiebt, der Aehnlichkeit mit dem Original nicht zu entbehren. Ueber die Wahl der Idealgewandung läßt sich in unserem Zeitalter, wo das realistische Portrait allgemein als das künstlerisch angemessenste anerkannt ist, immerhin streiten. Georg Buse, ein Schüler des Professors Härtel hierselbst, hat schon bei den Osterausstellungen der königl. Kunstschule die erfreulichsten Proben seines frischen Talents gegeben. Die von ihm ausgestellte Gruppe, zu welcher ihm die für den bildenden Künstler unerschöpfliche Göttliche Komödie Dante's den Anstoß gegeben, zeigt uns den Dämon inmitten der Todsünden. Es sind weniger die Composition und der Aufbau der Gruppe, die uns ansprechen, als die Durchführung der Figuren im Einzelnen. Die Anordnung der allegorischen Figuren der Todsünden unter und auf dem um das Mehrfache größeren Dämon entbehrt der Geschlossenheit, und kann beinahe als zerfahren bezeichnet werden; das Ganze hat eine zu gedrückte Umrißlinie, und bringt sich anscheinend geflissentlich um die gute Wirkung eines mehr pyramidalen Aufbaues. Aber was uns an der Gruppe unbedingt gefällt, ist die von sorgfältigstem Naturstudium zeugende ausgezeichnete Modellirung der Figuren, insonderheit der dominirenden Gestalt des Dämons. Diese tüchtige Modellirung ist in unseren Augen bei einem aufstrebenden Künstler das Wichtigste. Ist er hierin auf seinem Platze, so mag er getrost seine Bahn wandeln; er hat dann jedenfalls einen guten Grund gelegt, auf dem sich's gut bauen läßt. Für das sozusagen architektonische Element des plastischen Gestaltens schärft sich das Gefühl sehr bald in erwünschtem Grade. Ein anderer Schüler des Professors Härtel, Namens Winkler, hat eine Romanfigur (Büste) aus einem Hamerling'schen Roman modellirt.

Die Ausstellung, deren Schluß in den nächsten Tagen bevorsteht, hat nun, obwohl sie aus den in unserem ersten Artikel hinreichend erörterten Gründen keineswegs mit den großen Ausstellungen in den Kunstcentren Deutschlands concurriren kann, doch so viel des Sehenswerthen und Anregenden geboten, daß wir schließlich dem Schlesischen Kunstverein und seinem verdienten Leiter den wärmsten Dank für die Inscenirung des Unternehmens aussprechen müssen. In recht erfreulicher Weise ist auf der Ausstellung die Leistungsfähigkeit unserer Breslauer Künstler-Colonie zu Tage getreten. An Anerkennung hat es ihr nicht gefehlt. Möge sie sich dadurch zu weiterem Streben ermuthigt fühlen, damit wir in abermals zwei Jahren gleich Rühmliches von ihr sagen können. Karl Vollrath.

---

* **Universitätsnachrichten.** Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, ist als Professor der Botanik und Director des Botanischen Gartens zu Berlin, als Nachfolger des verstorbenen Eichler, Professor Dr. Graf zu Solms-Laubach in Göttingen, als Professor der Anatomie in Marburg, als Nachfolger Lieberkühns, Prof. Dr. Gasser in Bern berufen worden. — Die medicinische Facultät in Krakau hat auf den erledigten Lehrstuhl der Chirurgie Dr. Ludwig Rydygier in Kulm in Westpreußen berufen. Dr. Rydygier zählt zu den populärsten Chirurgen der Gegenwart. Geschick und Glück vereinten sich miteinander, ihn dazu zu machen. In weiteren Kreisen bekannt wurde Dr. Rydygier durch seine Pylorusresectionen. Er war der zweite Chirurg, der diese Operation am Menschen ausführte und dadurch eine dauernde Heilung erzielte. Für die Berufung Dr. Rydygiers nach Krakau ist sicherlich auch seine polnische Abkunft mit in die Wagschale gefallen. Wenn Dr. Rydygier jetzt zu einem akademischen Lehramt berufen wird, so ist er kein Neuling darin; er war 1878 und 1879 in Jena Privatdocent. Dr. Rydygier schreibt sowohl in polnischer als auch in deutscher Sprache. Ein groß angelegtes Handbuch der speciellen Chirurgie, das er vor drei Jahren begonnen hat, ist polnisch geschrieben. Dr. Rydygier ist jetzt 36 Jahre alt.

uns unbekannte Ursachen einen Rückgang erfahren hatte, seiner kürzlich vorangegangenen Frau, einer geborenen Wernitze aus Breslau, in keineswegs günstigen Verhältnissen im Tode nachgefolgt. Das „Newyorker Tageblatt" widmet in seiner Nummer vom 11. Juni c. dem verdienstvollen Manne einen ehrenden Nachruf.

---

• **Lobetheater.** Die Münchener, welche mit dieser Woche ihr Gastspiel beenden, bringen am Mittwoch das mit Spannung erwartete Volksstück: „Der Pfarrer von Kirchfeld" zur Aufführung. Wenn sich hier auch schon zuweilen Gelegenheit bot, Stücke des berühmten Volksdichters Anzengrubers zu sehen; so geschah es ohne den Genuß eines dialectsicheren Ensembles, wie es die prädestinirte Gesellschaft der Münchener bietet, welche den „Pfarrer von Kirchfeld" auf ihrer heimischen Bühne nahezu hundertmal gegeben haben.

* **Von der Universität.** Behufs Erlangung der Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie wird der prakt. Arzt Herr Paul Hensel seine Inaugural-Dissertation „Beiträge zur Casuistik des Lungenbrandes" am 15. Juli öffentlich vertheidigen. Als officielle Opponenten fungiren die Herren prakt. Arzt Drd. Golz und Cand. med. Beinling.

* **Der Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes** in Berlin ertheilte in seiner letzten Sitzung der Bewerbung des Dr. Coßmann in Breslau um das Honorar-Ausschreiben, betr. das Vorkommen der verschiedenen Marmorarten im Deutschen Reich, ihre charakteristischen Eigenschaften u. s. w., den ausgesetzten Preis von 3000 Mark.

• **Kunstgewerbe-Verein zu Breslau.** Morgen, Mittwoch, findet die General-Versammlung statt. Die Mitglieder werden gebeten pünktlich zu erscheinen. (Siehe Inserat.)

=ßß= **Pietät.** In diesen Tagen wurde an den Stufen des Göppertdenkmals an der Promenade ein prachtvoller Kranz von weißen Rosen und Epheu niedergelegt, dessen weißseidene Atlasschleife in goldener Schrift die Worte trägt: „Allerheiligen-Hospital-Apotheke". Göppert hat zu diesem Institut, welches die sinnige Gabe an seinem Denkmal gespendet, als Gönner und Förderer in naher Beziehung gestanden.

ßß **Die architektonischen Denkmäler der deutschen Renaissance am Ringe,** gekennzeichnet durch ihre sich nach oben verjüngenden Giebelfaçaden und ihre im Spitzwinkel ausklingenden Dachschenkel, verschwinden, dem modernen Drang nach praktischer Verwerthung des immer kostbarer werdenden Baugrundes weichend, immer mehr, und mit ihnen verliert sich allmälig das romantisch-altehrwürdige Gepräge, welches unserem Ringe verhältnißmäßig lange bewahrt geblieben ist. Erst kürzlich erhielt das Haus Nr. 51 der „Naschmarktseite" durch Aufsetzen von Stockwerken ein modernes Gepräge. Die oben angebrachte Inschrift „A. D. 1887" verewigt diese Wandlung. Gegenwärtig wird das Nachbarhaus Nr. 52 seiner alten Dachkrönung entäußert, um durch Aufsetzen von Etagen modernisirt zu werden. Schon früher ereilte ein ähnliches Geschick die Häuser derselben Ringseite, welche die Nummern 60, 57, 49, 38, 47 (Zur Schwedenhalle), 45 und 42 tragen, ferner die Häuser Nr. 40, 48, 37, 35, 33, 32, 31 und 29 der „Grüne Röhr-Seite". Weniger ist bisher von dem Drange, ein modernes Gewand anzulegen, die „Goldene Becher-Seite" betroffen worden. Hier sind außer dem Hause, das der Flucht den Namen gegeben, dem „Goldenen Becher" (Nr. 26), nur noch die Häuser Nr. 24, 15 und 14 mit modernen Aufbauten versehen worden. Am meisten hat hat aber die „Siebenkurfürsten-Seite" ihr altehrwürdiges Gepräge bewahrt. Ihre behäbigen alten Patricierhäuser, das „Kurfürstenhaus" (Nr. 8) selbst, welches in früheren Jahrhunderten Kaiser, Könige und Fürsten beherbergt, mit seiner al fresco ausgemalten Giebelfaçade, das Nachbarhaus (Nr. 9) mit stilvoller Sgraffito-Malerei auf der ganzen Vorderfront, das Balconhaus Nr. 6, in dessen Balconzimmer der Friede von Breslau unterzeichnet worden sein soll, das schlanke Giebelhaus Nr. 2 mit schönem Portal und dem höchsten Giebel Breslaus u. a. tragen, wiewohl ihre schönen gewölbten Portalhallen getheilt und in Verkaufsläden umgewandelt worden sind, noch, wenigstens nach außen hin, immer den alterthümlichen Charakter.

* **Verkauf des Ritterguts Hünern an Baron G. v. Bleichröder.** Durch Berliner Blätter ging dieser Tage die Notiz, der Bankier von Bleichröder in Berlin suche für seinen zukünftigen Schwiegersohn, Herrn von Uechtritz, in der Nähe von Breslau ein Rittergut zu kaufen. Herr von Bleichröder hat nunmehr von dem Rittergutsbesitzer Hugo Pringsheim das Rittergut Hünern nebst Pappelhof bei Breslau käuflich erworben.

Z. **Vom Riesengebirge.** Von einem Mitglied des Centralvorstandes des Riesengebirgsvereins ist vor einigen Tagen an geeigneten Stellen der höchsten Kammerhebungen Edelweiß-Samen ausgestreut worden, um die Anpflanzung dieser den Alpen angehörigen Pflanze zu erzielen. Außerdem sollen aber auch weiterhin noch junge Pflänzchen Edelweiß zur Cultur gebracht werden. Durch die früheren Versuche ist bereits constatirt, daß dieser Schmuck der Alpenvegetation auf den Sudetenkämmen gedeihlich zur Entwickelung gelangt. Lediglich der Umstand, daß unberufene Hände die wenigen versteckt blühenden Pflanzen geraubt haben, hat den bisherigen Versuchen einen richtigen Erfolg fehlen lassen. — Der Fremdenverkehr auf dem Hochgebirge war in den letzten Tagen sehr bedeutend. Besonders fielen die vielen Schüler-Abtheilungen auf, die von allen Seiten her zum Beginn der Ferien gemeinsame Fahrten in das Gebirge unternommen haben. Die Gymnasiasten aus Breslau, die auf Kosten der Breslauer Section des Riesengebirgsvereins nach dem Gebirge geschickt waren, fanden überall die freundlichste Aufnahme. Schon auf dem Bahnhofe in Hirschberg wurden sie von einem Herrn des Centralvorstandes des Riesengebirgsvereins empfangen, der sofort mit ihnen zusammen den Kynast besuchte und ihnen in freundlichster Weise die besten Erklärungen gab. Von dort machten die Schüler die Tour über den ganzen Kamm bis zur Schneekoppe, deren Wirth ihnen freies Nachtquartier gewährte. — An den kürzlich auf der Koppe aufgestellten elektrischen Apparaten sind bis jetzt noch keine Beobachtungen gemacht worden, dagegen ist leider zu constatiren, daß eine der neuen Anlagen bereits der Ungunst des Wetters zum Opfer gefallen ist. Demnächst dürfte jedoch wieder ihre Aufstellung erfolgen. — Die Erweiterungsbauten, die bei Beginn des Frühjahrs an der Riesenbaude und an der Peterbaude angefangen wurden, sind fertig gestellt und in diesen Tagen dem Verkehr übergeben worden. — In der „Neuen Schlesischen Baude" sollen endlich auch die alten „Normalbetten" in die Rumpelkammer wandern und praktischeren Betten, wie sie in den übrigen Bauden schon geraume Zeit existiren, Platz machen.

* **Prüfung im englischen Hufbeschlag.** Am 9. d. Mts. wurde in der Hufbeschlag-Lehranstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien (Breslau, Höfchenstraße 26/28, Vorsteher C. A. Schmidt), die sechste diesjährige Prüfung zum Nachweis der Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes abgehalten. Der Prüfung ging ein vierwöchentlicher Lehrcursus voran. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren Güter-Director Cogho, königl. Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich und Hufbeschlaglehrer C. A. Schmidt. Einer der Geprüften bestand die Prüfung mit „sehr gut", die übrigen bestanden mit „gut".

* **Unglücksfall.** Der 11 Jahre alte Knabe Alfred Vollwartzny, Sohn eines auf der Paradiesstraße wohnenden Handlungsreisenden, fiel am 9. d. Mts. Nachmittags beim Spiele mit anderen Kindern in eine zu Bauzwecken ausgeschachtete leere Grube und brach sich bei dem Aufprall den rechten Arm.

* **Ueberfahren.** Das 3 Jahre alte Mädchen Auguste Matzke, Tochter eines zu Neu-Stabelwitz, Kreis Breslau, wohnenden Korbmachers, wurde am 9. d. M. auf der Landstraße überfahren. Dem Kinde wurden durch die Räder des Fuhrwerks ein Knochenbruch des rechten Oberschenkels und Contusionen am rechten Arme zugefügt. Das verunglückte Mädchen fand Aufnahme in der hiesigen Diakonissen-Anstalt Bethanien.

* **Selbstmord.** Am 11. d. M., Vormittags nach 11 Uhr, sprang ein unbekannter, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann über das Geländer der Gneisenaubrücke in die Oder hinab und fand durch Ertrinken den Tod. Seine Leiche wurde nach Verlauf von etwa einer Stunde durch Sandschiffer an der Clarenmühle gelandet und demnächst nach der Königlichen Anatomie gefahren. Der Entseelte, welcher im Alter von etwa 30—35 Jahren gestanden haben dürfte, ist ziemlich groß, hat volles Gesicht, dunkelblondes Haar, dunklen Schnurr- und Kinnbart und trug schwarzen Stoffanzug, braune Barchentjacke und Lederstiefel. Vor Ausführung der That hat der Mann auf dem Trottoir der Brücke eine graue Stoffmütze, ein graues Halstuch und eine Branntweinflasche niedergelegt.

* **Polizeiliche Meldungen.** In polizeilichen Gewahrsam wurden eingeliefert: Ein Schuhmacher wegen Körperverletzung; ein Kaufmann wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, sowie 33 Arbeitsscheue, Obdachlose, Bettler rc. — Gestohlen wurden: Einem Arbeiter auf der Kurzen Gasse mittelst Taschendiebstahls eine mit dem Namen Klose gezeichnete silberne Cylinderuhr nebst Kette; einem Gerichtsbeamten auf der Sadowastraße eine silberne Cylinderuhr; einem Arbeiter von dem Ketzerberge ein Paar rindlederne Halbstiefel; einer Arbeiterfrau aus Klein-Sägewitz ein Portemonnaie mit etwa 7 M. Inhalt. — Abhanden kam: Einem Fräulein aus Posen eine mit dem Namen Margot Kolewe gravirte goldene Damenuhr nebst goldener Kette, 200 M. werth; einem Buchhalter aus Grünberg eine grüne Börse mit 10 M. Inhalt. — Gefunden wurden: Ein Portemonnaie mit Geldinhalt, eine silberne Taschenuhr nebst Kette, ein feines silbernes Armband und die Klinge eines Infanterie-Extrasäbels.

---

H. **Hainau,** 10. Juli. [Einweihung.] Gestern Vormittag 9 Uhr begann mit Requiem und Conduct durch den Ortspfarrer Herrn Reinsch die feierliche Einweihung des neuen katholischen Begräbnißplatzes. Nach einer kirchlichen Feier begab sich unter Glockengeläut und Trauermusik ein geordneter Festzug, dem sich außer zahlreichen katholischen Gemeindegliedern und der Schuljugend auch die hiesige evangelische Geistlichkeit und die kirchlichen Körperschaften rc. angeschlossen, nach dem bisherigen Friedhofe, wo Pfarrer Reinsch die Abschiedsrede hielt. Nachdem der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte und am neuen Kirchhofe, neben dem der evangelischen und jüdischen Gemeinde gelegen, angelangt war, übergab ein Mitglied des katholischen Kirchenraths unter kurzer Ansprache auf einem Kissen dem Ortspfarrer den Schlüssel, behufs Oeffnung der Ruhestätte. Erzpriester Ritter-Liegnitz sprach darauf die Worte der Weihe und segnete, mit dem Pluvial bekleidet, den Friedhof ein, während der Kirchenchor die Arie: „Da unten ist Friede rc." zu Gehör brachte. Nach Gebet und Gesang erfolgte ebenfalls die Weihe des neu errichteten steinernen Kirchhofkreuzes, worauf nach einer abermaligen Ansprache des Ortspfarrers die ernste Feier beendet war.

---

Δ **Landeshut,** 11. Juli. [Conferenz. — Ausflug.] Am Sonnabend wurde die erste Districts-Conferenz der Parochie Landeshut unter Vorsitz des Pastors Forster abgehalten. Nachdem Lehrer Günther aus Johnsdorf mit seinen Schülern eine Lehrprobe über den großen Kurfürsten gehalten hatte, verlas Lehrer Titze aus Alt-Weisbach die von ihm gelieferte Arbeit. — Eine Regenpartie im vollsten Sinne des Wortes unternahm der hiesige Gesangverein gestern nach den Grenzbauden. Bis zum Paßkretscham fuhr man im schönsten Wetter; während des Aufstieges aber ergossen sich solche Wassermassen über die Reisegesellschaft, daß alle bis auf die Haut durchnäßt in der „Hübnerbaude" anlangten. Zum Glück war der Humor vom Regen nicht abgewaschen worden, so daß bis zum Aufbruch um 8 Uhr die heiterste Stimmung herrschte.

---

□ **Sprottau,** 9. Juli. [Communalsteuer. — Ferien.] Seit einigen Tagen befinden sich die auf Communalsteuer lautenden Steuerzettel in den Händen der Bewohner Sprottaus. Die Erregung über die Zahlung dieser Steuer ist eine ziemlich große. Ueberall bildet die Communalsteuer das Gesprächsthema, fast durchweg wird darüber geklagt, daß die Communalsteuer, da sie nun einmal gezahlt werden mußte, nicht früher eingeführt worden ist. Wäre die Communalsteuer eher erhoben worden, so würde ihr Procentsatz kein so hoher sein, als er es jetzt ist; jetzt beträgt derselbe 180 pCt. der klassificirten Klassen- und Einkommensteuer und 90 pCt. der Gebäudesteuer. Keineswegs wird verschwiegen, daß bei rechtzeitiger Aufhebung der Benefizien, welche nur einem Theile der Bürgerschaft gewährt wurden, die Communalsteuer fern geblieben wäre. Die Einführung der Communalsteuer ist aber nach einer anderen Richtung hin von Nutzen. Durch sie ist nämlich das Interesse für städtische Angelegenheiten in Kreisen, welche bis dahin ein beschauliches Leben führten, wachgerufen worden. — Die Ferien des Kreis-Ausschusses beginnen mit dem 21. Juli und dauern bis zum 1. September.

---

§ **Striegau,** 7. Juli. [Kreissynode.] Unter Vorsitz des Königl. Superintendenten P. Wiese-Conradswaldau wurde heute hierselbst die Kreissynode für die Diöcese Striegau abgehalten. Derselben ging ein Gottesdienst voraus, bei welchem P. Fengler-Metschkau die Predigt hielt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Director Klambt-Saarau als neu eingetretenes Synodalmitglied vereidet. Demnächst erfolgte die Wahl zweier Abgeordneten zur Provinzialsynode. Es wurden gewählt Superintendent Wiese und Amtshauptmann Bollert, als deren Stellvertreter Pastor Matzke-Oelse und Oberlehrer Dr. Klippstein-Freiburg. Aus dem hierauf vom Vorsitzenden erstatteten Berichte über die kirchlichen Zustände in der Diöcese ist Folgendes zu entnehmen: Die Diöcese umfaßt 10 Parochien mit 12 Geistlichen und 42 950 Seelen. Die Zahl der evangel. Schulen ist 51. Die Gottesdienste fanden in allen Gemeinden ordnungsmäßig statt. Das Provinzialgesangbuch ist in den Gemeinden Oelse und Gäbersdorf neu eingeführt worden. Die Zahl der Communicanten betrug 14 984. Austritt aus der evangelischen Kirche sind nur in einem Falle bekannt geworden, dagegen sind 20 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten. Die christliche Vereinsthätigkeit hat sich auf den verschiedensten Gebieten in erfreulicher Weise entwickelt. Die Summe der im vorigen Jahre in der Diöcese gesammelten Collecten belief sich auf etwa 1360 Mark. Ueber einzelne Punkte des Berichts entwickelte sich eine eingehende Discussion. Nach Schluß derselben hielt Diakonus Meyer-Freiburg einen längeren Vortrag über das vom Königlichen Consistorium gestellte Proponendum: „Wie ist unter den synodalen und kirchlichen Gemeindeorganen sowie in den Gemeinden das Verständniß und die thätige Theilnahme für die Aufgaben der inneren Mission zu wecken und zu pflegen? Wie kann zu diesem Zwecke die Fürsorge für Einrichtung einer Gemeindediakonie und für die Gewinnung von Helfern und Helferinnen dafür aus der Gemeinde förderlich sein? Welche Stellung haben die kirchlichen Gemeindeorgane zu solcher Gemeindediakonie einzunehmen?" Referent hatte seinen Ausführungen eine Reihe Thesen zu Grunde gelegt, die von der Synode angenommen wurden. Es folgten die Abnahme und Dechargirung des vom Synodalrechner Herrn Lommel vorgelegten Rechnungsabschlusses pro 1886/87, sowie die Festsetzung des Etats pro 1888/89. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 2863 M. Nachdem die neue Pfarrwahlordnung von Striegau in eingehender Weise erörtert und der Antrag des Gemeinderaths Striegau angenommen worden war, nach welchem die für das Etatsjahr 1887/88 von den Gemeinden des Kirchenkreises zu zahlenden Synodalkosten nicht erhoben, sondern aus den Beständen der Kreissynodalkasse entnommen werden sollen, — wurden die Verhandlungen nach $3^1/_2$ stündiger Dauer geschlossen. Später waren die Synodalen zu einem gemeinsamen Mahle in Richters Hotel versammelt, wobei Superintendent Wiese mit begeisterten Worten ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

---

l. **Freiburg,** 11. Juli. [Fahnenweihe und Sängerfest. — Sparverein. — Vorschußverein.] In festlichster Weise beging heute der hiesige Männergesangverein „Harmonie" das Fest der Fahnenweihe. Zu Ehren der Festgäste hatten sich die einzelnen Straßen der Stadt durch Guirlandenschmuck ein Festkleid angelegt. Nachdem früh von 10 Uhr ab der Empfang der ankommenden Sangesbrüder und dann eine Probe der Massenchöre stattgefunden hatte, vereinigten sich Sänger und Gäste zum Frühschoppen im „Buchwaldgarten". Um 1 Uhr wurden die Fahnen abgeholt und die Ehrengäste zum Festplatz geleitet. Dem Gesange des Bundesliedes folgte die vom Dirigenten des Festvereins gehaltene Festrede. Ehrenjungfrauen überreichten ein kostbares Fahnenband. An dem der Weihe folgenden Festzuge betheiligten sich die städtischen Behörden und 6 Männergesangvereine. Im Festconcert gelangten Einzelgesänge der Vereine, zwei Massenchöre und Instrumentalpiecen der Militärcapelle wohlgelungen zur Aufführung. Den Schluß des Festtages bildeten theatralische Vorstellungen. — Der Sparverein Glückhilf, welcher 50 Mitglieder zählt, hat im ersten Jahre der Sparperiode 3000 M. gespart und österreichische Hundertguldenloose angekauft. — Der Vorschußverein wird nächsten Sonnabend in einer außerordentlichen Generalversammlung das 25jährige Bestehen des Vereins feiern.

---

D. **Liegnitz,** 9. Juli. [Communales.] Unsere Stadtverordneten-Versammlung hatte wegen des in nächster Woche stattfindenden Mannschießfestes gestern ihre Sitzung, welche von dem stellvertretenden Vorsteher, Herrn Banquier Warschauer, geleitet wurde. Derselbe brachte eine Cabinetsordre zur Verlesung, in welcher der Kaiser das tiefste Bedauern ausspricht, daß es Ihm versagt war, zum Jubiläumsfeste Seines Regiments nach Liegnitz zu kommen. Der Kaiser giebt Seinen warmen Dank für die anläßlich des Festes seitens der Stadt bethätigte Anhänglichkeit an Ihn und für die dem Regiment erwiesene Theilnahme zu erkennen. Die Versammlung hörte die Verlesung stehend an und stimmte in das zum Schlusse derselben auf den Kaiser ausgebrachte dreimalige Hoch begeistert ein. — Bewilligt wurden: 1) der vierte Theil der Kosten bis zum Betrage von 1000 Mark zur Aufstellung eines Projects durch Organe der Staatsverwaltung, betreffend die Regulirung der Vorfluth-Verhältnisse des Schwarzwassers und der Katzbach auf der Strecke von Liegnitz bis Pohlschildern; 2) 1490 Mark zur Anschaffung von Theater-Decorationen und Rücklehnen an den Bänken im Parterre des Theaters; 3) 100 Mark zur Stiftung eines Preises für gute Schützen beim Mannschießen. — Der Versammlung wurde zur Kenntniß gebracht, daß die Provinzial-Abgaben und Beiträge zum Landarmenfonds in diesem Jahre in zwei Raten von den Communalsteuerpflichtigen erhoben werden und zwar die erste Rate mit 4 Pfennigen pro Mark der Monatssteuer im Monat Juli. Ein hieran geknüpfter Antrag auf Verwendung der Erträge aus der lex Huene für die Provinzial-Abgaben wurde abgelehnt, jedoch von einem Stadtverordneten gleichzeitig bemerkt, daß er diesen Antrag erneuern werde, sobald die Höhe jener Erträge bekannt sein wird. — Aus den Ueberschüssen der Darlehns- und Unterstützungskasse wurden 1000 Mark dem Dr. Ficker'schen Waisenhausbaufonds überwiesen. — Das Kohlmann'sche Grundstück, Breslauerstraße Nr. 45, wurde für 17 000 Mark angekauft und für 700 Mark bei Tragung aller Kosten, Lasten und Abgaben vermiethet. Das Haus ist später für den Abbruch bestimmt. — In Kreisen, welche man für gut unterrichtet halten darf, geht, nach dem „Liegn. Tgbl.", das Gerücht, unser Kaiser werde, gelegentlich seiner Reise zu den Manövern in der Provinz Preußen, wenn es irgend möglich ist, unserer Stadt den ihr zugedachten Besuch noch nachträglich abstatten.

---

§ **Frankenstein,** 9. Juli. [Stadtverordneten-Versammlung. — Stiftungsfest des Turnvereins.] Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung lehnte den Verkauf des vor dem Breslauer-Thor gelegenen Mauth-Grundstückes an den Hotelbesitzer Kehr zum Zweck der Erweiterung seines Hotels ab und genehmigte die definitive Anstellung des probeweise beschäftigten Sparkassen-Assistenten Kleinert. Der Antrag des Bahnmeisters Bergel aus Münsterberg, den Abbruch des Neugebauer'schen Hauses in der Münsterberger-Vorstadt zum Zwecke der Errichtung eines Holz- und Kohlenplatzes zu bewilligen, wurde für jetzt abgelehnt, weil die Aufstellung eines Bebauungsplanes in Aussicht steht. Die Versammlung setzte den Verkaufspreis für Hohlziegel auf Antrag des Magistrats auf 30 M. pro Tausend fest und prolongirte den am 1. October 1888 ablaufenden Vertrag mit der Magdeburger Gas-Actien-Gesellschaft auf ein ferneres Jahr, nahm Kenntniß von der Einladung des Männer-Turn-Vereins zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes am Sonntag, 17. d. Mts., und erkannte die aufgestellte Gemeinde-Wählerliste, welche 897 Wähler enthält, als richtig an. — Am Sonntag, 17. d. Mts., findet hierselbst die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Männer-Turn-Vereins „Bahn frei" statt, zu welcher viele benachbarte Turn-Vereine, sowie die hier bestehenden Vereine, und zwar der Feuerwehr-, Krieger-, Gesangverein und die Schützengilde Einladung erhalten haben. Dem ersten Festtag mit recht reichhaltigem Programm folgt am Montag, 18. d. Mts., mit dem Zuge um 11 Uhr 54 Minuten ein Ausflug nach Camenz.

---

—r. **Namslau,** 12. Juli. [Städtische Angelegenheit. — Schützenschießstand.] Wie bereits in Nr. 309 und 373 dieser Zeitung berichtet wurde, war der bisherige Stadtverordnete, Herr Fleischermeister Weber sen. an Stelle des Rathsherrn, Gerbermeister Rhote, der wegen Kränklichkeit sein Amt niedergelegt hat, zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Namslau gewählt, und von der königl. Regierung bestätigt worden. Seine Amtseinführung sollte in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung durch Bürgermeister Kotze erfolgen. Letzterer trat im vorigen Monat für einige Wochen einen Urlaub an, während dessen er mit Genehmigung der königl. Regierung durch den Beigeordneten Wilde vertreten wurde. Herr Wilde erklärte von vornherein, daß er zwar den Herrn Bürgermeister in allen übrigen Angelegenheiten vertreten, dagegen der bevorstehenden Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, mit welcher er nichts zu schaffen haben wolle, nicht beiwohnen werde; die Einführung des Herrn Weber müsse daher bis zur Rückkehr des Herrn Bürgermeisters Kotze unterbleiben. Irrthümlicher Weise ist für die am 11. v. Mts. anberaumte Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung dennoch die Amtseinführung des Herrn Weber auf die Tagesordnung gesetzt worden, konnte aber nicht erfolgen, weil Herr Wilde dieser Sitzung fern blieb. Aus seiner obigen Aeußerung wollte nun Herr Weber folgern, daß Herr Wilde nur der Sitzung fern bleibe, um seine Einführung nicht vornehmen zu dürfen. Trotz aller Gegenreden blieb Herr Weber bei seiner Ansicht, erachtete sich für beleidigt und lehnte nunmehr in bestimmtester Form die Annahme des Rathsherrnamtes ab. Erst nachträglich ist diese peinliche Angelegenheit aufgeklärt worden, und nachdem Herr Beigeordneter Wilde dem Herrn Weber versichert hat, daß sein Fernbleiben aus der Stadtverordneten-Versammlung nur letzterer, nicht aber ihm gegolten habe, hat Herr Weber seine Ablehnung des Rathsherrnamtes wieder zurückgenommen, und Herr Bürgermeister Kotze wird denselben in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in sein Amt einführen. — In Folge einer Beschwerde über die ungenügenden Sicherheitsmaßregeln an dem Schießstande der hiesigen Schützengilde im Stadtpark hatte die hiesige Polizei-Verwaltung im Interesse der hiesigen Einwohner es für geboten erachtet, die weiteren Schießübungen der Schützengilde zu inhibiren. In Folge der hierauf gepflogenen Verhandlungen ist der hiesige königliche Oberförster Herr Störig zur Abgabe eines Gutachtens über die Sicherheitsvorrichtungen des Schützenschießstandes veranlaßt worden, und nachdem seinem Gutachten entsprechend diese Sicherheitsvorrichtungen in einigen Punkten erweitert worden sind, ist der Schützengilde die weitere Benützung des Schießstandes wieder gestattet worden.

---

R. B. **Oppeln,** 11. Juli. [Die Rosenschau,] welche der Oberschlesische Gartenbauverein, in Gemeinschaft mit einer Ausstellung von Erdbeeren, Treibobst, Kirschen und Bindereien gestern im Form'schen Saale hier veranstaltete, war trotz der Rosennoth an manchen Orten, welche die vielen diesjährigen Nordwinde und der Rosenkäfer veranlaßt hatten, von 22 Ausstellern recht reich und ansehnlich beschickt worden. — Für prächtige Exemplare selbst gezüchteter Rosen erwarben sich Ehrendiplome: die Herren Handelsgärtner Ziora, welcher ca. 100 Sorten ausgestellt hatte, Hasler, mit 80 Sorten, und Apotheker Höfer, sämmtlich aus Oppeln. Für Bindereien erhielten Frau Kurpiers-Oppeln, Herr Handelsgärtner J. Senzky-Oppeln und Herr Obergärtner Ullrich-Gr.-Strehlitz, sowie für selten große Treibhauspfirsiche (Reine de Vergers und Exquisite) Herr Garteninspector Hampel-Koppitz je ein Ehrendiplom. Einer ehrenvollen Erwähnung erfreuten sich für schön entwickelte edle Rosen Frau Schulinspector Halama, Herr Schuldirector Schumann, beide zu Wilhelmsthal, für eine kunstvolle Gemüseschnitzerei (schönes Blumenstück) Fräulein Kurtz-Oppeln und für einen reizenden, im Zimmer gezogenen Nelkenstock mit 12 reingelben Blüthen (sogenannten Kanarienvogel) Fräulein Großmann-Oppeln. Außerdem waren unter Anderen würdig vertreten: das pomologische Institut zu Proskau (außer Concurrenz) mit 30 Sorten schönster Kirschen, mit Aprikosen, Pfirsichen und einem großartigen Sortiment von Rosen, ferner Herr Obergärtner Goretzki-Halbendorf mit 60 Sorten Rosen, einem prachtvollen Blumenkorb, mit Johannis-, Stachel- und Erdbeeren, der größten Früchte, Herr Kunstgärtner Hoppe-Niewodnik mit 25 Sorten Rosen in Korbfüllung, 6 Sorten schönster seltener Erdbeeren und einer Sorte reichtragender Markterbsen. Die Ausstellung erfreute sich lebhafter Theilnahme seitens des hiesigen Publikums. Während des gemeinschaftlichen Mittagsmahles der Mitglieder toastete der Vorsitzende des Vereins, Herr Obergärtner Göschke-Proskau, auf das weitere Gedeihen des Vereins und insbesondere auf das Wohl der Aussteller.

---

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 12. Juli. [Landgericht. — Strafkammer I. — Gelegenheitsdiebstahl.] Der Obsthändler Julius Rother war seit Jahren mit dem Obsthändler Carl Böhm geschäftlich eng verbunden und auch befreundet. Im Jahre 1886 kauften Beide einzelne Partien Obst gemeinschaftlich ein. Nach einem derartigen, am 6. September gemachten Einkauf gingen Rother und Böhm in die in der Reuschenstraße belegenen Schankstube der Kretschmerei „zum goldenen Hecht". Hier bezahlte Böhm zwei „Gemengte" mit 30 Pf. und erhielt gleichzeitig von Rother dessen Beitrag mit 15 Pf. zurück. Die 15 Pf. legte er in sein Portemonnaie und dieses selbst vor sich auf den Tisch. In diesem Moment wurde Böhm nach dem Hausflur gerufen, steckte aber aus Vergeßlichkeit sein Portemonnaie auch jetzt nicht zu sich. Seine Abwesenheit währte höchstens zehn Minuten; inzwischen hatte er sich an das Portemonnaie, welches 533 M. in Gold und mehrere Thalerstücke enthielt, erinnert. Als Böhm bei seiner Rückkehr den Rother noch auf demselben Platze am Tische sitzen sah, athmete er erleichtert auf, da das Portemonnaie ja unter dessen Aufsicht geblieben war. — Auf dem Tische lag es aber nicht mehr. Rother erklärte auf Befragen, es habe sich gleich nach dem Weggange Böhm's ein ihm fremder Mann, welcher ein Bankdiener zu sein schien, auf den von Böhm verlassenen Platz gesetzt, und es wäre ihm dabei auch so erschienen, als decke derselbe mit einem Arm ein auf dem Tische liegendes Portemonnaie. Auf seine Frage: „Gehört Ihnen das Portemonnaie?" habe der Fremde ganz dreist geantwortet: „Haben Sie nicht gesehen, daß ich aus demselben mein Glas Bier bezahlte?" Dabei hätte er es eingesteckt und die Gaststube schnell verlassen. Rother will ihm dann noch bis

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

**Mit einer Beilage.**

(Fortsetzung.)

zum Blücherplatz nachgegangen sein, er wäre jedoch zurückgekehrt, ohne dessen Persönlichkeit in irgend einer Weise festgestellt zu haben.

Diese Angaben hat Rother nach erfolgter Anzeige des Böhm der Polizei und nach Einleitung der Untersuchung gegen ihn auch dem Untersuchungsrichter gegenüber wiederholt. Böhm hat mehrfach versucht, den Rother im Gespräch mit dritten Personen in Widersprüche zu verwickeln, dieser ist aber immer genau bei seiner zuerst gemachten Aussage geblieben. Auf das freundschaftliche Zureden Böhms, welcher meinte, er wolle schon zufrieden sein, wenn er nur die Hälfte des Geldes zurückerhalte, hat Rother geäußert: „Nun da ich ja doch an Deinem Verluste durch meine Nachlässigkeit die Hauptschuld trage, so will ich Dir, wenn wir gute Geschäfte machen, in Ratenzahlungen 300 M. ersetzen. Bis jetzt hat Rother aber noch nichts bezahlt. Es ist zwar in keiner Weise beobachtet worden, daß Rother nach dem Verluste des Böhm'schen Portemonnaies irgend welche größere Geldausgaben gemacht habe, gleichwohl hielt die Königl. Staatsanwaltschaft und die Beschlußkammer die Verdachtsmomente für ausreichend, um gegen Rother die Anklage wegen Diebstahls zu erheben.

In dem heute zur Verhandlung der Sache vor der I. Strafkammer stattfindenden Termine gab der Angeklagte wiederholt die Versicherung ab, daß er an dem Diebstahl unschuldig sei. Die Beweisaufnahme ergab lediglich die von uns schon angeführten verdächtigenden Momente, während für die Behauptung des Angeklagten, daß ein fremder Mann auf Böhm's Platz ein Glas Bier getrunken habe, seinerseits keinerlei Beweis erbracht werden konnte.

Herr Staatsanwalt von Reinbaben erachtete die Schuld des Angeklagten für ausreichend erwiesen und brachte mit Rücksicht auf die Höhe des Objects und den groben Vertrauensbruch 3 Jahre Gefängniß in Antrag.

Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, suchte gerade aus dem Verhalten des Angeklagten heraus dessen Unschuld zu beweisen. Rother hat seine erste Angabe in keiner Weise abgeändert, sich nie durch Ausgaben verdächtig gemacht und sich nur erboten, einen Theil des durch seine Fahrlässigkeit mit verursachten Schadens zu ersetzen. Da Rother außerdem ein völlig unbescholtener Mann ist, auch in dem Rufe eines reellen Geschäftsmannes steht, so hielt der Vertheidiger die Verdachtsmomente für dessen Verurtheilung nicht für ausreichend.

Das Strafkammer-Collegium trat lediglich den vom Staatsanwalt geltend gemachten Ansichten bei, und sprach demzufolge die Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und Ehrverlust von gleicher Dauer aus. Rother wurde wegen Höhe der gegen ihn erkannten Strafe sofort in Haft genommen.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 12. Juli. Fürst Bismarck, dessen Ankunft in Berlin gestern Abend unerwartet erfolgt ist, wird sich nach kurzem Aufenthalt von hier nach Varzin begeben.

* **Berlin,** 12. Juli. Die Provinzial-Steuerdirectionen sind veranlaßt worden, die Anordnung zu treffen, daß den Gewerbetreibenden, welche Branntwein zu gewerblichen Zwecken einschließlich der Essigbereitung verwenden, die höhere Steuervergütung nur in dem Maße bewilligt wird, als die Verwendung des Branntweins nachweislich zur Aufrechterhaltung des regelmäßigen Betriebes in seinem gewöhnlichen Umfange gerechtfertigt erscheint.

* **Berlin,** 12. Juli. Es wird jetzt dem Vernehmen nach beabsichtigt, die Frage der Unterstützung der Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute und die Frage der Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienste einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes und des Landsturms gleichzeitig reichsgesetzlich zu regeln und dem Reichstage in der nächsten Session eine diesbezügliche Vorlage zu machen.

* **Berlin,** 12. Juli. Aus Pest telegraphirt man der „B. B.-Z.": Wie in maßgebenden Kreisen verlautet, dürfte die Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg zum Fürsten von Bulgarien weder eine Lösung noch einen Conflict herbeiführen; dagegen herrschen in Wien ernste Besorgnisse über die Vorgänge, welche sich jüngst in Frankreich abgespielt haben.

* **Berlin,** 12. Juli. Das „B. T." erhält aus Wien folgendes Telegramm: Verschiedene Petersburger Berichte lassen durchblicken, daß Rußland unter gewissen Bedingungen nicht abgeneigt wäre, über die Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg speciell mit Oesterreich Verhandlungen einzuleiten. Jene Berichte deuten auch an, Deutschland könnte dabei wieder die Maklerthätigkeit ausüben und eine Verständigung herbeiführen. Die Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung.

* **Berlin,** 12. Juli. Aus Paris wird der „Voss. Ztg." gemeldet: „Dem „Figaro" zu Folge wird der Botschafter Graf Münster Paris am Vorabend des Nationalfestes — das würde morgen sein — verlassen, um erst zu Anfang October bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten zurückzukehren.

* **Berlin,** 12. Juli. In Petersburg verlautet, das Branntwein-Monopol solle Anfangs 1888 versuchsweise in den Gouvernements Orlow, Tula und Perm eingeführt werden.

* **Berlin,** 12. Juli. Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, ist in der Feldmark Mahlitsch bei Dommitzsch, Kreis Torgau, in den letzten Tagen der verflossenen Woche das Auftreten des Kartoffelkäfers constatirt worden. Als inficirt sei einstweilen eine Fläche von 3 Hektaren ermittelt. Der Reichsanzeiger fügt hinzu, die Vertilgungsmaßregeln seien sofort angeordnet. Die Leitung dieser Maßregeln ist denselben Personen übertragen, welche s. Z. im Jahre 1877 bei dem Auftreten des Kartoffelkäfers bei Schildau die gleichen Arbeiten geleitet und eine vollständige Tilgung der Infection bewirkt hatten.

* **Berlin,** 12. Juli. Wie man dem „B. T." meldet, hat sich Rechtsanwalt Dr. Herman Plantiko, welchem im vorigen Jahre durch das Ehrengericht der Berliner Anwälte die Praxis entzogen wurde, und der darauf nach Newyork ging, daselbst in seiner Wohnung erschossen.

* **Berlin,** 12. Juli. Der „Reichsanz." publicirt die Ernennung des Legationsraths Freiherrn von den Brincken, bisherigen Gesandten in Athen, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. dänischen Hofe.

* **Berlin,** 12. Juli. Die Wahl des Geschichtsmalers, Professors Carl Becker zu Berlin zum Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste, und die Wahl des Professors Joachim in Berlin zum Vertreter des Präsidenten der Akademie für die Zeit vom 1. October 1887 bis 30. September 1888 ist amtlich bestätigt worden.

* **Berlin,** 12. Juli. Dem Kreise Wohlau, welcher folgende Kreis-Chausseen: 1) Von Wohlau bis zum Maltscher Oderdeiche, mit einer Abzweigung von Prankau bis zur Oderfähre bei Städtel Leubus, 2) von Wohlau über Buschen bis zum Treffpunkt der Straßen nach Winzig und über Herrnmotschelnitz nach Steinau, 3) von Krehlau nach Gimmel, 4) von Winzig in der Richtung nach Trachenberg zum Anschluß an die Secundär-Eisenbahn Trachenberg-Herrnstadt bei dem Bahnhofe Pakuswitz in der Nähe von Wanglewe, und 5) von Auras in der Richtung auf Kottwitz beschlossen hat, ist laut „Reichsanz." das Enteignungsrecht für die zu diesen Chausseen erforderlichen Grundstücke verliehen worden.

* **Wien,** 12. Juli. Eine bulgarische Deputation, bestehend aus zehn Mitgliedern der Sobranje und einem Delegirten der Regentschaft, dem eben ernannten Unterrichtsminister Tschomakoff, traf heute Abend 7 Uhr hier ein. Morgen folgen noch drei Delegirte der bulgarischen Armee, um die Deputation zu vervollständigen. Am Bahnhof wurde die Deputation von dem Secretär des Prinzen Ferdinand von Coburg, Hofrath Fleischmann, begrüßt. Freitag wird die Deputation auf Schloß Ebenthal empfangen werden, um dem Prinzen das Sitzungs-Protokoll der Sobranje, worin die einstimmige Fürstenwahl registrirt ist, zu überreichen. Die Deputation hofft, der Prinz werde mit ihr nach Bulgarien reisen, was jedoch sehr zweifelhaft ist.

* **Paris,** 12. Juli. Der Budgetausschuß empfiehlt einen Mobilmachungsversuch, der die Territorialarmee unberührt ließe, jedoch eine Concentrationsbewegung des mobilisirten Armeecorps in sich begriffe. Der Versuch würde 7 Millionen kosten.

* **Paris,** 12. Juli. Honorat, ein höherer Polizeioffizier, der am Lyoner Bahnhof Freitag Abend während der Boulanger-Demonstationen commandirte, ist entlassen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Coblenz,** 12. Juli. Dem Kaiser wurde heute 9 Uhr eine Morgenmusik von der Capelle des Augusta-Regiments gebracht; um 10 Uhr fand eine Spazierfahrt beider Majestäten nach den Rheinanlagen, um 12 Uhr Vortrag Albedylls statt. Zum Diner waren mehrere hervorragende Militär- und Civilpersonen anwesend.

**Genua,** 12. Juli. Nach Meldungen sollen auch auf der Insel Sardinien mehrere Cholerafälle vorgekommen sein.

**Paris,** 12. Juli. Die Kammer nahm einstimmig den Antrag Ricards an, die Demission Floquet's zurückzuweisen und ihn zu bitten, auf seinem Posten zu verbleiben.

**Paris,** 12. Juli. Wie die „Agence Havas" meldet, ist die von Kreta nach Konstantinopel entsandte Deputation zurückgekehrt. Das von der christlichen Bevölkerung eingesetzte Comité sah, auf das Wohlwollen des Sultans bauend, von weiteren Schritten ab.

## Handels-Zeitung.

* **Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer.** Die gegen den Beschluss des Oberlandesgerichts in Breslau beim Reichsgericht eingereichte Beschwerde ist zurückgewiesen worden und ist somit das Material der falliten Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer definitiv in den Besitz der Neuen Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann in Breslau übergegangen.

?? **Zur Bromberger Schienen-Submission.** In drei kurzen Zwischenräumen hat die Königl. Eisenbahndirection Bromberg ihren gesammten etatsmässigen Bedarf an Stahlschienen für das Rechnungsjahr 1886/87 vergeben; die schlesischen Werke haben sich, obgleich Bromberg zum östlichen Revier ausschliesslich gehört, an keinem der drei Submissionsverdingungen betheiligt, wohl aber haben die ausländischen Werke nicht verfehlt, ihre Offerten in Bromberg einzureichen. Der erste Submissionstermin, bei welchem 2822 Tonnen Schienen zur Verdingung standen, hat am 16. April stattgefunden. Die Lieferung ist je zur Hälfte der Firma Friedrich Krupp in Essen zu 111 Mark und dem Stahlwerk Hösch in Dortmund zu 112 Mark zugefallen. Bei dem zweiten Termin am 20. Mai handelte es sich um 3340 Tonnen, welche den Firmen Krupp und Bochumer-Verein zu 110 M. ab Werk zugefallen sind. Die dritte, am 27. Juni abgehaltene Submission in Bromberg erstreckte sich auf 5730 Tonnen Stahlschienen (195 000 lfde. Meter zu 34 Klgr.); die sonst übliche Mittheilung über das Ergebniss dieser Submission ist nicht erfolgt; auch der Submissions-Anzeiger scheint detailirte Angaben über die einzelnen Offerten diesmal nicht gebracht zu haben und nur gelegentlich erfahren wir, dass am 27. Juni in Bromberg rheinisch-westfälische Angebote auf 107—108 M. ab Werk gemacht worden sind. Die Preise für Stahlschienen sind also innerhalb des vorigen Quartals, in welchem eine Aufwärtsbewegung für Eisenfabrikate eingetreten ist, von 112 bis auf 107 M. zurückgegangen. Man darf unter diesen Umständen dem Ausfall der in nächster Woche stattfindenden Breslauer Submission, bei der es sich um das grosse Quantum von fast einer viertel Million Centner Schienen handelt, mit Spannung entgegensehen.

* **Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.** In einer Beilage zur vorliegenden Nummer befinden sich die Ziffern der am 1. Juli zur Baarzahlung per 15. December gekündigten 1913 Stück Stammactien über je 100 Rthlr. Im Uebrigen verweisen wir auf das betreffende Inserat der Hauptverwaltung der Staatsschulden.

### Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 12. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Wie die „Voss. Ztg." erfährt, hat die Reichsbank für die bei ihren Zeichnungsstellen eingelaufenen Subscriptionsbeträge auf die neue 3½proc. Reichsanleihe einen gleichartigen Repartitionsmodus durchgeführt. — Das Nettomehrergebniss der Victoria-Speicher-Actien-Gesellschaft gegen das Vorjahr beläuft sich bei einem Actiencapital von 1 200 000 Mark auf ca. 20 000 Mark. — Die Warschauer Nachricht, wonach der „Dwienik" meldet, dass den Kramsta'schen und den der Oesterreichischen Länderbank gehörigen Gologower Bergwerken, sowie der Compagnie „Industrielle Textile" in Lodz seitens der russischen Regierung vom 1. October ab der Weiterbetrieb verweigert wurde, veranlasste an der heutigen Börse für die Actien der Laurahütte ein starkes Angebot, welches besonders für Pariser Rechnung in einem Coursrückgang ca. 1½ pCt. zum Ausdruck gelangte. Man befürchtet, dass der Laurahütte ebenfalls Schwierigkeiten gemacht werden könnten. Nach einer anderen Version soll die russische Regierung sich einstweilen damit begnügt haben, von den Verwaltungen der betreffenden Werke die Statuten einzufordern, um von den Bestimmungen derselben resp. von vorzunehmenden Aenderungen die Prolongation der am ersten October c. ablaufenden Concessionen, welche letzteren immer nur auf ein 1 Jahr ertheilt werden, abhängig zu machen. (Die Nachricht des „Dwienik" wird dementirt. Siehe die Meldung aus Frankfurt a. M. Red.) — Man schreibt der „B. B.-Z.", dass der Plan des Herrn von Rothschild in Wien, nach Paris überzusiedeln, noch besteht, und dass dieser Plan auf bestimmte persönliche Verstimmungen zurückzuführen ist, welche Herr von Rothschild den Hofkreisen gegenüber hegt, Verstimmungen, auf deren Beseitigung nicht zu rechnen ist. — Aus Beuthen OS. berichtet man, dass in den letzten Tagen dort mehrfach Abschlüsse auf Roheisen zu 2,34 Mark per Centner gemacht worden sind.

**Frankfurt a. M.,** 12. Juli. Die „Frankf. Ztg." giebt den Uebernahmscours der neuen Reichsanleihe auf 98,30 pCt. an. Nach Abzug der Spesen etc. bleibt dem Consortium ein Nettogewinn von ⁴⁄₁₀ pCt. — Aus Paris wird gemeldet, dass dort von Verhandlungen über eine neue russische Anleihe in Finanzkreisen nichts bekannt sei. — Der Wiener Correspondent der „Frankf. Ztg." bezeichnet die Meldung des „Dwienik" dass der Betrieb der der Länderbank gehörenden polnischen Kohlengruben sistirt worden wäre, als unzutreffend.

**Berlin,** 12. Juli. **Fondsbörse.** Nachdem zu Beginn der Börse die Ankunft Bismarcks in Berlin verstimmend gewirkt hatte, griff doch bald eine sehr viel beruhigtere Auffassung Platz. Selbst Russenwerthe konnten sich heut gut behaupten, und auch die andern Papiere gewannen von dieser befestigten Tendenz. Creditactien waren ca. 1 M. höher, Disconto-Commandit zogen um ca. 1 pCt. an, Berliner Handelsgesellschaft ca. 2 pCt., Deutsche Bank ¾ pCt. besser. Deutsche Fonds waren behauptet und still. Russen, besonders Anleihen, wurden viel zu besseren Coursen gehandelt. Auch Noten stiegen ansehnlich. Renten waren sehr fest, besonders Türken. Inländische Prioritäten wurden durch die grossen Transactionen in Russen sehr beeinflusst; 4proc. belebt, aber mehr offerirt; dieselben werden vielfach gegen 3½proc. umgetauscht. Von fremden waren Serben still, Portugiesen gut behauptet, Amerikaner und Oesterreicher still, aber fester, russische belebt und meist 2—1 pCt. höher. Inländische Bahnen blieben sehr geschäftslos und meist unverändert; Mecklenburger hoben sich etwas auf die Minder-Einnahme, die man grösser erwartet hatte, und auch Gronauer profitirten, aber durch die Mehreinnahme. Schweizer Bahnen blieben ganz vernachlässigt. Oesterreichische Bahnen waren fester, besonders Duxer und Elbethalbahn, bei mässigem Geschäft, aber in letzteren fand ein sehr lebhaftes Arbitragegeschäft statt. Warschau-Wiener und Galizier wurden ziemlich lebhaft zu besseren Coursen gehandelt. Am Montanmarkt war Anfangs eine günstige Disposition vorherrschend, die von Coursavancen begleitet war, indess trat später eine Abschwächung hervor. Bochumer notirten zu 127¼—127 um 1 pCt., Dortmunder zu 62⅝—62⅜—62⅛ um ⅜ pCt., und Laurahütte zu 78¾ bis 78¼ um ¼ pCt. besser. Am Cassamarkt abgeschwächt. Höher waren Aplerbecker 1, Menden und Schwerte 0,50 pCt.; niedriger notirten Anhalter Kohlen 1,25, Köln. Bergwerk 1, Phönix 0,55 pCt. Industriepapiere behauptet. Besser waren Askania 1, Br. Jute 1,50, deutsche Bau 1, Gruson 4,60, Harbg. Wien 2, Keyling 1, Nolte 1, Norddeutscher Lloyd 2 pCt. Nachgeben mussten Dessauer Gas 1, Hallesche Masch. 2, Hemmoor 1,25, Königstadt. Brauerei 2, Löwe 1, Posen. Sprit 1,40, Schering 1, Rathenower Opt. 0,90 pCt.

**Berlin,** 12. Juli. **Productenbörse.** Das inzwischen eingetretene schöne Wetter und das Steigen des Barometers riefen eine ziemlich matte Haltung des Marktes hervor. Abgeber mussten sich niedrigere Preise gefallen lassen. — Weizen loco still; Termine für nahe Sichten circa 3 Mark, für spätere 1½ Mark niedriger. — Roggen loco ohne Umsatz; Termine circa 1 Mark schlechter. — Loco Hafer schwach behauptet, Termine 1 Mark billiger. — Roggenmehl, Mais und Kartoffelfabrikate matter. — Rüböl schwach preishaltend. — Petroleum still. — Spiritus hielt sich anfänglich auf dem Niveau der gestrigen Schluss-Course; als sich im weiteren Verlaufe aber der geringere Umfang der Kündigungen und des Realisations-Angebotes herausstellte, nahm der Markt entschieden festere Haltung an und schlossen dann alle Sichten 60 Pf. höher als gestern.

* **Hamburg,** 12. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 82 Pf., per December 82½ Pf., per März 83¼ Pf. bez. u. Br.

**Magdeburg,** 12. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli 13,37½ Mark bez. u. Gd., 13,40 M. Br., per August 13,35—13,40—13,37½ M. bez. u. Gd., 13,40 M. Br., per Sept. 13,07½—13,05 M. bez., 13,07½ M. Br., per October 12,25 M. bez., per October-December 12,15 M. Br., 12,05 Mark Gd. Tendenz: Ruhig.

**Paris,** 12. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 30,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per Juli 33,25, per August 33,30, per October-Januar 33,75, per Januar-April 34,50.

**London,** 12. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13⅝, fest, Rübenrohzucker 13⅜, ruhig.

**London,** 12. Juli, 12 Uhr 36 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig, prompt bas. 88 Käufer zu 12—3, Juli zu 13—3 + ⅓ pCt., Aug. zu 13—3 + ½ pCt., neue Ernte 12—1½.

**London,** 12. Juli, 3 Uhr 26 Min. **Zuckerbörse.** Eher schlechter, prompt bas. 88 Käufer zu 12—3, Juli zu 13—3 + ½ pCt., August zu 13—3 + ½ pCt., neue Ernte zu 12—1½.

| **Glasgow,** 12. Juli. **Roheisen.** | 11. | 12. |
|---|---|---|
| (Schlussbericht.) Mixed numbres warrants | 42 Sh. 1½ P. | 42 Sh. 1 P. |

**Berlin,** 12. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 96 — | 95 90 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 82 30 | 82 50 |
| Gotthardt-Bahn . . . . | 102 30 | 102 20 |
| Warschau-Wien . . . . | 256 — | 257 90 |
| Lübeck-Büchen . . . | 157 30 | 157 40 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau . . | — — | 57 — |
| Ostpreuss. Südbahn. | 104 80 | 103 80 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 91 50 | 91 30 |
| do. Wechslerbank | 99 70 | 99 70 |
| Deutsche Bank . . . . | 157 50 | 159 — |
| Disc.-Command. ult. | 192 40 | 193 40 |
| Oest. Credit-Anstalt | 449 — | 449 50 |
| Schles. Bankverein. | 108 10 | 108 — |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | — — | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 98 — | 98 20 |
| do. verein. Oelfabr. | 68 50 | 68 90 |
| Hofm. Waggonfabrik | 92 — | 91 70 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 62 70 | 61 50 |
| Schlesischer Cement | 101 70 | 101 70 |
| Bresl. Pferdebahn . . | 130 70 | 130 70 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 54 50 | 54 20 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 123 — | 122 50 |
| Schles. Feuerversich. | 1840 — | 1840 — |
| Bismarckhütte . . . . . | 104 — | 103 70 |
| Donnersmarckhütte | 35 50 | 35 — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 61 80 | 62 — |
| Laurahütte . . . . . . . . | 78 — | 76 50 |
| do. 4½% Oblig. | 101 90 | 101 80 |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 104 20 | 106 50 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 47 50 | 47 20 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 126 — | 126 — |
| do. St.-Pr.-A. | 129 — | 131 — |
| Bochumer Gussstahl | 125 70 | 126 — |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 60 | 106 60 |
| do. do. 3½% | 99 60 | 99 70 |
| do. neue 3½% | 99 20 | 99 30 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 153 70 | 153 80 |
| Pr. 3½% St.-Schldsch | 99 90 | 99 90 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 106 40 | 106 40 |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 99 70 | 99 80 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L. A | 98 10 | 98 10 |

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 103 60 | 103 60 |
| Posener Pfandbriefe | 102 — | 102 — |
| do. do. 3½% | 97 90 | 97 90 |
| Goth. Prm.-Pfdbr. S. I | 104 70 | 104 70 |
| do. do. S. II | 102 90 | 102 70 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H. | 102 10 | 102 20 |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | — — | — — |
| do. 4% . . . . . . | — — | 102 20 |
| do. 4½% 1879 | — — | 104 70 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | 103 — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 52 — | 51 70 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente . . | 97 80 | 97 80 |
| Oest. 4% Goldrente | 91 10 | 91 — |
| do. 4⅕% Papierr. | — — | — — |
| do. 4⅕% Silberr. | 66 70 | 66 70 |
| do. 1860er Loose. | 114 10 | 114 20 |
| Poln. 5% Pfandbr. . | 56 — | 56 — |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 50 90 | 51 20 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 93 80 | 93 90 |
| do. 6% do. do. | 106 — | 105 90 |
| Russ. 1880er Anleihe | 78 40 | 80 — |
| do. 1884er do. | 92 20 | 94 30 |
| do. Orient-Anl. II. | 53 60 | 55 10 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 91 90 | 92 — |
| do. 1883er Goldr. | 106 — | 107 70 |
| Türk. Consols conv. | 14 20 | 14 20 |
| do. Tabaks-Actien | 72 — | 72 — |
| do. Loose . . . . . . | 29 30 | 29 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 80 70 | 81 — |
| do. Papierrente . . | 70 40 | 70 50 |
| Serb. Rente amort. | 79 — | 79 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 160 90 | 160 80 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 177 30 | 179 60 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. . . . | — — | 168 65 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 35 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 30½ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 60 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 160 60 | 160 50 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 159 80 | 159 70 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 176 90 | 179 40 |

Privat-Discont 1¾%.

**Berlin,** 12. Juli, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 11. | 12. | Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit . . ult. | 449 — | 450 50 | Mecklenburger ult. | 136 25 | 136 62 |
| Disc.-Command. ult. | 192 50 | 193 75 | Ungar. Goldrente ult. | 80 50 | 80 75 |
| Franzosen . . . . . . ult. | 365 — | 368 50 | Mainz-Ludwigshaf. . | 95 75 | 95 87 |
| Lombarden . . . ult. | 130 — | 130 50 | Russ. 1880er Anl. ult. | 79 — | 80 — |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 25 | 14 37 | Italiener . . . . . . . ult. | 97 62 | 97 75 |
| Lübeck-Büchen ult. | 157 25 | 157 25 | Russ. II. Orient-A. ult | 54 — | 55 — |
| Egypter . . . . . . . . . . | 74 75 | 74 87 | Laurahütte . . . . . ult. | 78 25 | 77 37 |
| Marienb.-Mlawka ult | 44 50 | 44 50 | Galizier . . . . . . . ult. | 82 50 | 82 62 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 61 75 | 61 12 | Russ. Banknoten ult. | 177 25 | 179 25 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 62 — | 61 87 | Neueste Russ. Anl. | 93 50 | 94 50 |

**Berlin,** 12. Juli. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 11. | 12. | Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Weichend. | | | Rüböl. Matt. | | |
| Juli . . . . . . . . . . . | 186 50 | 185 50 | Juli . . . . . . . . . . | 47 20 | 47 — |
| Septbr.-Octbr. . . . | 164 50 | 162 75 | Septbr.-Octbr. . . . . | 47 20 | 47 — |
| Roggen. Flau. | | | | | |
| Juli-August . . . . . | 122 25 | 121 25 | Spiritus. Befestigt. | | |
| Septbr.-Octbr. . . . | 125 50 | 124 50 | loco . . . . . . . . . . . | 66 30 | 65 60 |
| Octbr.-Novbr. . . . . | 126 75 | 125 75 | Juli-August . . . . | 65 10 | 65 70 |
| Hafer. | | | August-September | 65 80 | 66 40 |
| Juli-August . . . . . | 99 — | 98 — | Septbr.-Octbr. . . . | 66 50 | 67 10 |
| Septbr.-Octbr. . . . . | 101 75 | 100 70 | | | |

**Stettin,** 12. Juli. — Uhr — Min.

| Cours vom | 11. | 12. | Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Matt. | | | Rüböl. Still. | | |
| Juli-August . . . . . | 174 — | 174 — | Juli . . . . . . . . . . | 49 — | 49 — |
| Septbr.-Octbr. . . . | 167 — | 166 50 | Septbr.-Octbr. . . . . | 47 50 | 47 50 |
| Roggen. Matt. | | | Spiritus. | | |
| Juli-August . . . . . | 121 50 | 121 — | loco . . . . . . . . . . . | 66 30 | 66 — |
| Septbr.-Octbr. . . . | 124 — | 123 — | Juli-August . . . . . | 65 80 | 65 — |
| | | | August-September | 65 70 | 65 60 |
| Petroleum. | | | Septbr.-Octbr. . . . . | 66 30 | 66 — |
| loco . . . . . . . . . . . . | 10 35 | 10 35 | | | |

**Hamburg,** 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 185—190. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130—134, russischer loco ruhig, 95—102. Rüböl still, loco 45. Spiritus ruhig, per Juli 24, per August-Septbr. 24½, per September-October 25¼, per November-December 25½. Wetter: Veränderlich.

**Wien,** 12. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 11. | 12. | Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien .. | 278 30 | 279 10 | Marknoten ........ | 62 25 | 62 25 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 226 30 | 228 70 | 4% Ungar. Goldrente | 100 10 | 100 55 |
| Lomb. Eisenb.. | 79 — | 79 50 | Silberrente ........ | 82 85 | 82 90 |
| Galizier ....... | 204 50 | 205 10 | London .......... | 126 75 | 126 80 |
| Napoleonsd'or . | 10 05 | $10\ 04\frac{1}{2}$ | Ungar. Papierrente. | 87 27 | 87 45 |

**Paris,** 12. Juli. 3% Rente 81, 15. Neueste Anleihe 1872 109, 10. Italiener 97, 15. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 376, —. Fest.

**Paris,** 12. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 11. | 12. | Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente ... .. | 80 97 | 81 15 | Türken neue cons.. | 14 50 | 14 45 |
| Neue Anl. v. 1886 . | — — | — — | Türkische Loose... | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 109 05 | 109 27 | Goldrente, österr... | 91 — | 91 — |
| Ital. 5proc. Rente .. | 96 92 | 97 12 | do. ungar. 4pCt. | $80\frac{1}{8}$ | $80\frac{3}{8}$ |
| Oesterr. St.-E.-A. .. | 461 25 | 466 25 | 1877er Russen ..... | — — | — — |
| Lomb. Eisb.-Act. .. | 160 — | 163 75 | Egypter .......... | 375 — | 376 — |

**London,** 12. Juli. Consols 101, 09. 1873er Russen 94, —. Egypter 74, 01. Prachtvoll.

**London,** 12. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

| Cours vom | 11. | 12. | Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols ......... . | $101\frac{1}{2}$ | 101 09 | Silberrente ........ | 65 — | 65 — |
| Preussische Consols | 104 — | 104 — | Ungar. Goldr. 4proc. | $79\frac{3}{8}$ | $79\frac{1}{2}$ |
| Ital. 5proc. Rente .. | $95\frac{7}{8}$ | $96\frac{1}{8}$ | Oesterr. Goldrente . | — — | — — |
| Lombarden ....... | $6\frac{1}{2}$ | $6\frac{1}{2}$ | Berlin ........... | — — | 20 50 |
| 5proc. Russen de 1871 | $94\frac{1}{4}$ | $94\frac{1}{2}$ | Hamburg 3 Monat . | — — | 20 50 |
| 5proc. Russen de 1873 | $94\frac{1}{4}$ | $94\frac{1}{4}$ | Frankfurt a. M..... | — — | 20 50 |
| Silber. .......... | — — | — — | Wien ........... | — — | $12\ 82\frac{1}{2}$ |
| Türk. Anl., convert. | $14\frac{1}{4}$ | $14\frac{3}{8}$ | Paris ........... | — — | 25 40 |
| Unificirte Egypter.. | $74\frac{1}{8}$ | $74\frac{1}{8}$ | Petersburg ....... | — — | $20\frac{9}{16}$ |

**Frankfurt a. M.,** 12. Juli. Mittags. Credit-Actien 223, 25. Staatsbahn 181, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 80, 30. Egypter 74, 40. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

**Köln,** 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 05. per Nov. 17, 05. Roggen loco —, per Juli 12, 15, per Nov. 12, 75. Rüböl loco 25, 80, per October 25, 50. Hafer loco 11, 75.

**Amsterdam,** 12. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Nov. 211. Roggen loco —, per October 117.

**Paris,** 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 24, 40. per August 24, 10, per September-December 23, 30, per November-Februar 23, 40. Mehl ruhig, per Juli 53, 80, per August 53, 80, per September-December 51, 80, per November-Februar 51, 90. Rüböl ruhig, per Juli 56, 50, per August 56, 75, per September-December 57, 75, per Januar-April —, —. Spiritus fest, per Juli 43, 75, per August 43, —, per September-December 41, —, per Januar-April 40, 75. — Wetter: Schön.

**Liverpool,** 12. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Schwächer.

### Abendbörsen.

**Frankfurt a. M.,** 12. Juli, — Uhr — Min. Creditactien 223, 75, Staatsbahn 183, —. Lombarden $64\frac{7}{8}$. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 80, 60. Egypter 74, 65. Mainzer —, —. Portugiesen —, —. $4\frac{1}{2}$proc. russ. innere Anleihe —, —. Tendenz: Fest.

## Marktberichte.

**ff. Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 3. bis 9. Juli c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 50 900 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 53 200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 7000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 40 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 181 800 Klgr. (gegen 287 567 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 40 400 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 40 800 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 80 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 340 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 19 400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 177 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 708 400 Klgr. (gegen 701 703 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien (gegen 20 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20 400 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 25 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 400 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 37 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 15 300 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 118 600 Klgr. (gegen 121 461 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 110 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 80 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 200 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 16 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 86 700 Klgr. (gegen 16 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 30 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 30 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 80 200 Klgr. (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 25 000 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 147 030 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 177 030 Klgr. (gegen 136 690 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 20 200 Klgr. (gegen 40 425 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hafer: 2540 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 2530 Klgr. auf der Breslau Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 5070 Klgr. (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20 300 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 5100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 30 400 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Oelsaaten: Nichts (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 100 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn (gegen 30 049 Klgr. in der Vorwoche).

**Hamburg,** 11. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juli 24 Br., $23\frac{3}{4}$ Gd., per Juli-August 24 Br., $23\frac{3}{4}$ Gd., per August-September $24\frac{1}{2}$ Br., $24\frac{3}{8}$ Gd., per Septbr.-Octbr. 25 Br., $24\frac{3}{4}$ Gd., October-November $25\frac{1}{4}$ Br., 25 Gd., November-December $25\frac{1}{2}$ Br., $25\frac{1}{2}$ Gd., December-Januar $25\frac{1}{2}$ Br., $25\frac{1}{2}$ Gd. — Tendenz: Recht Matt.

**Trautenau,** 11. Juli. [Garnmarkt.] Gegen letzten Markt hat sich die Geschäftssituation insofern gebessert, als heute zahlreicherer Käuferbesuch am Markte anwesend war, welcher auch einen entschieden regeren Begehr mit sich brachte. Tow- und Linegarne sind gleich gut gefragt und werden zu völlig vorwöchentlichen Preisen für Bedarf abgegeben, jedoch sind die Notirungen von grösster Festigkeit. Läger sind bei den meisten Spinnerfirmen nicht vorhanden.

## Schifffahrtsnachrichten.

*** Oderschifffahrt.** Rhederei Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft. Am 10. Juli eingetroffen: Dampfer „Löbel", Capt. Bogenschneider, mit Schiffer Menke, beladen mit Wolle und Colonialwaaren, Kuschke mit Stückgütern und Harz, Schreiber mit Schwefelkies, Girlich mit Stettiner Stückgütern, Hoppe mit Ableichter, Malke desgl. Am 11. Juli: Dampfer „Hartlieb", Capt. Schulz I, mit Schiffer Kossak, beladen mit Blauholz, Baumwolle und Colonialwaaren ab Hamburg, Schmidtke, Schmidt und Nitschke mit Mehl, Harz und Colonialwaaren ab Stettin, Karge mit Mehl ab Berlin, Zierath desgl., Lenner mit Ableichter.

Abgeschwommen: Am 11. Juli: Dampfer „Löbel" mit Schiffer Becker und Paschke, beladen mit Zink, Zucker und Walzeisen.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind: Dampfer „Agnes", „Martha" und „Alfred". Dieselben sind bereits wieder thalwärts abgegangen und haben je nach Verhältniss mit Kohlen, Zucker, Zink und Blei beladene, für Stettin bestimmte Fahrzeuge mitgenommen. Erwartet wird Dampfer „Albertine", Capt. Vietzke, von Stettin mit Chlorkalk, Strm. W. Witzlack mit div. Gütern, H. Mattner, E. Schwiek und Chr. Neumann mit Petroleum ab Stettin.

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Eingetroffen: Am 11. Juli: Dampfer „Posen I" ab Glogau mit 1 mit Roheisen, Colonialwaaren, Heringen und Stückgütern beladenen Kahn, Schiffer Reimann, und 4 leeren Fahrzeugen. Am 12. Juli: Dampfer I ab Stettin mit 5 beladenen Hamburger, 1 beladenen Berliner und 2 beladenen Stettiner Kähnen, Schiffer O. Vogler, Hecker, Laske, Joh. Barsch und Lamprecht, beladen mit Kaffee, Reis, Oel, Schwefel, Salpeter, Colonialwaaren und Baumwollensaatmehl; Schiffer Strabel, beladen mit leeren Spritgebinden; Schiffer P. Siebert und Hannemann, beladen mit Schlacken und Stückgütern. Dampfer III ab Brieskow mit 13 leeren Fahrzeugen.

Abgeschwommen am 11. Juli: Dampfer „Posen I" nach Stettin mit 1 mit Eisen, Zinkblech und Eilgütern beladenen Kahn, Schiffer August Metze.

Am 12. Juli: Dampfer „III" nach Brieskow mit 2 mit Papier, Zucker, Kali und Eilgütern beladenen, für Hamburg und Stettin bestimmten Kähnen, Schiffer E. Höppner und Schneider. — Dampfer „I" geht am 13. mit 1 mit Eilgütern beladenen Kahn, Schiffer Niebhardt, nach Stettin ab.

Rhederei Stehr & Schartmann. Eingetroffen den 9. cr. Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 2 beladenen Hamburger Kähnen (Schiffer Aug. Höhne und H. Fiedler mit Kaffee, Reis, Schmalz, Roheisen, Stuhlrohr, Tabak, Rothwein, Farbhölzern etc.), 1 beladenen Stettiner Kahn (Schiffer Fr. Wilschke mit Kaffee, Reis, Papier, Schlemmkreide, Honig und Branntwein) und 7 leeren Fahrzeugen.

Der Dampfer ist am 10. cr. nach Saathen abgeschwommen, um beladene Hamburger Kähne ins Schlepptau zu nehmen.

=ββ= **Schifffahrtsstatistik.** Im zweiten Quartal des Etatsjahres 1887/88 haben die hiesigen Schleusen passirt, und zwar die Unterschleuse „stromab" ein Schiff mit 1532 Ctr. Weizen, 4 mit 7400 Ctr. Gerste, 14 mit 26 034 Ctr. Hafer, 3 mit 4300 Ctr. Rohzucker, 1 mit 2 Ctr. Kartoffeln, 58 mit 97970 Ctr. Walzeisen, 1 mit 350 Ctr. Bandeisen, 4 mit 6100 Ctr. Gusseisen, 5 mit 9366 Ctr. Drahtnägel, 12 mit 2500 Ctr. Zink, 6 mit 9100 Ctr. Zinkblech, 42 mit 83 100 Centner Blei, 11 mit 125 Ctr. Roggenkleie und 4687 Ctr. Bleiweiss, 2 mit 183 Ctr. Leim und 308 Ctr. Papier, 1 mit 15 Ctr. Tabak, 18 mit 23 750 Ctr. Nutzholz, 1 mit 2300 Ctr. Bretter, 83 mit 3305 Kubikmeter Kalksteinen, 40 mit 76 541 Ctr. Cement, 10 mit 1422 Meter Brennholz, 1 mit 30 Ctr. Faschinen, 2 mit 500 Ctr. Korbruthen, 1 mit 50 Ctr. Steinkohlen. Ferner „stromauf" 1 Schiff mit 2 Ctr. Backwerk, 3 mit 5070 Ctr. Sprengpulver, 2 mit 800 Ctr. Kleesamen 1 mit Personen, 2 mit 350 Ctr. Oel, 1 mit 1600 Ctr. Palmkerne, 1 mit 600 Ctr. Blechspähne, 19 mit 17530 Ctr. Kaufmannsgüter, 3 mit 2400 Ctr. Harz, 1 mit 6 Cubik-Meter Kies, 1 mit 2000 Ctr. Schwefel, 3 mit 2000 Ctr. Salpeter, 3 mit 948 Ctr. Schlemmkreide, 3 mit 3600 Ctr. Reis, 6 mit 4100 Ctr. Dachpappe, 1 mit 1200 Ctr. Heringe, 1 mit 800 Ctr. Cocosnussschalen, 1 mit 300 Ctr. Papierschnitzel, 2 mit 315 Ctr. Möbel, 1 mit 50 Ctr. Faschinen, 3 mit 65 Rmtr. Brennholz, 1 mit 2000 Ctr. Schieferplatten, 15 mit 17530 Ctr. Mauerziegeln.

## Vermischtes.

**Die Mücken.** Dr. E. Mylius, Besitzer der Engel-Apotheke in Leipzig, bringt in den dortigen „Nachrichten" einige sehr zeitgemäße Betrachtungen und Belehrungen über die Mücken und deren Stiche; wir entnehmen dem Artikel Folgendes: Verscheuchungsmittel sind wirksam, so lange ihr Geruch die Mücken belästigt. Es sind: Die Tinktur der kaukasischen Chamille (Pyrethrum roseum), Salbeiaufguß, Salbeiöl, Eukalyptusöl, Rainfarnöl, Sadebaumaufguß. Unter allen diesen wirken am besten Pyrethrum und die ätherischen Oele von hohem Siedepunkt. Alle aber wirken nur so lange, als die damit bestrichenen Hautstellen danach riechen. Mittel nach erfolgtem Stich anzuwenden, laufen darauf hinaus, die in die Wunde gelangte Säure zu vernichten, und so auch das Ferment, welches als gleichzeitig eingedrungen anzunehmen ist, unwirksam zu machen. Der Erfolg ist um so sicherer, wenn die Mittel sogleich angewandt werden. Das anzuwendende Mittel ist entweder flüssiger Ammoniak (Salmiakgeist) oder trockener Ammoniak (kohlensaures), in Verbindung mit Kampher, die sogenannten Mückenstifte. Letztere haben, abgesehen von größerer Bequemlichkeit und leichter Anwendung bei Kindern, den Zweck, durch Reiben ein stärkeres Eindringen des Amoniaks in die Wunde zu bewirken, durch den Kampfer aber der Entzündung zu wehren. Oft bewirken Mücken ganz ungewöhnliches Anschwellen ganzer Glieder, oft einhergehend mit Anschwellen der Drüsen, welche mit dem gestochenen Theil zusammenhängen. Diese Anschwellungen sind nicht eigentliche Blutvergiftungen, wie die durch giftige Fliegenstiche stattfindenden, sondern wohl nur darauf zurückzuführen, daß zufällig durch den Stich sei Ausläufer der Lymphgefäße getroffen worden sind. In solchen Fällen nehme man kalte Umschläge von gleichen Theilen Karbolwasser und Bleiwasser.

## Vom Standesamte. 11./12. Juli.

### Aufgebote.

Standesamt II. **Friedrich,** Eduard, Kutscher, ev., Mauritiusplatz 15, **Kuboth,** Pauline, k., Schulstr. 20a. — **Adamczyk,** Paul, Restaurateur, k., Berlinerplatz 4, **Wolf,** Antonie, k., Siebenhufenerstr. 7. — **Bunke,** Josef, Portier, ev., Holteistr. 10, **Gudert,** Luise, ev., Feldstraße 14a. — **Schmidt,** Friedrich, Hausb., ev., Neue Tauentzienstr. 18, **Pasieka,** Marie, k., ebenda. — **Böhm,** Hugo, Schuhmacher, k., Gräbschnerstr. 44, **Schniske,** Josefa, k., Nachodstr. 2c. — **Sachs,** Carl, Fabrikant, j., Berlin, **Kroch,** Franz., j., Trinitasstr. 6. — **Langer,** Josef, Thierarzt, k., Gaya i. Mähren, **Borchert,** Martha, ev., Nachodstr. 10. — **Zimmerz,** Adolf, Klempner, ev., Friedrichstraße 75, **Gose,** Maria, ev., Lehmgrubenstr. 4. — **Ockert,** Wilhelm, Graveur, ev., Ketzerberg 29, **Schade,** Maria, ev., Holteistr. 39. — **Rößler,** Hugo, Gerichts-Assessor, ev., Paradiesstr. 24, **Pohl,** Elsbeth, ev., Feldstraße 11d.

### Sterbefälle.

Standesamt I. **Pollack,** Else, T. d. Droschkenbesitzers Carl, 5 M. — **Adler,** Gottlieb, Schuhmacher, 74 J. — **Neugebauer,** Paul., Aufseherin, 58 J. — **Schwischgale,** Gottlieb, ehem. Pflanzgärtner, 78 J. — **Stephan,** Marie, Gesellschafterin, 74 J. — **Hofert,** Ernst, S. d. Kaufm. Adolf, 7 W. — **Ritter,** Otto, Branntweinbrennereibes., 52 J. — **Bethmann,** Gertrud, T. d. Handschuhm. Adolf, 6 M. — **Faulhaber,** Elisabeth, T. d. Schneiders Robert, 3 M. — **Rösler,** Bertha, T. d. Anstreichers Max, 1 M. — **Krohn,** Helene, T. d. Schneidermstrs. Carl, 2 J. — **Hanschke,** Franz, S. d. Maurers Josef, 1 J. — **Schmidt,** Martin, S. d. Schuhmachermeisters Adolf, 8 M. — **Scholz,** August, Handschuhmacher, 76 J. — **Glück,** Henriette, geb. Gottschalk, Schlosserwittwe, 72 J. — **Karkus,** Alfred, S. d. Drechslers Heinrich, 2 M. — **Kittner,** Meta, T. d. Haushälters Johann, 9 M. — **Koschui,** Gertrud, T. d. Arb. Johann, 2 J. — **Nowack,** Auguste, T. d. verst. Schlossergesellen Heinrich, 6 J. — **Bonk,** Stephan, Arbeiter, 46 J. — **Hiebel,** Hugo, Fleischergeselle, 47 J. — **Sarembe,** Franz, Arbeiter, 25 J. — **Doneck,** Leopold, Töpferges., 45 J. — **Grundke,** Auguste, geb. Bartsch, Rollkutscherwwe., 69 J. — **Freitag,** Carl, Hilfswagenrevisor, 72 J. — **Müncke,** Ludwig, Kaufmann, 22 J. — **Pluntke,** Gerhard, S. d. Weichenstellers Gottlieb, 4 M. — **Krause,** Heinrich, Zimmermann, 49 J. — **Gerber,** todtgeb. S. d. Ziegelmeisters Carl. — **Kleineidam,** Agnes, T. d. Haush. Paul. — **Stiller,** Eleonore, Spitzenwäscherin, 80 J. — **Petersen,** Johanna, geb. Seriot, Schuhmacherfrau, 68 J. — **Gerber,** Carl, Arbeiter, 40 J. — **Teichelmann,** Georg, Versicherungsbeamter, 33 J. — **Briesner,** Auguste, geb. Hartwig, pens. Stadtzolleinnehmerfr., 54 J. — **Lenz,** Emma, T. d. Kellners Adalb., 2 M.

Standesamt II. **Reichert,** Gertrud, T. d. Arb. Carl, 3 T. — **Brox,** Wilh., Bäckermstr., 62 J. — **Meinert,** Gustav, S. d. Arb. Gustav, 2 M. — **Baumann,** Richard, S. d. Bäckers Hugo, 4 M. — **Majunke,** Emil, S. d. Restaurateurs Emil, 14 T. — **Sauer,** Robert, S. d. Schaffners Franz, 1 J. — **Reichelt,** Auguste, T. d. Arb. Carl, 5 W. — **Kühnel,** Gertrud, T. d. Postsecretärs Hermann, 5 J. — **Viertel,** Laura, 51 J. — **Laufer,** Auguste, geb. Hoffmann, Klempnermstrwwe, 62 J. — **Gruszka,** todtgeb. S. d. Arb. Adam. — **Kügler,** Wilhelm, Fleischermeister, 47 J.

## Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stammactien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in der Anlage aufgeführten 1913 Stück gezogen worden. [786]

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag zugleich mit den Zinsen für das 2. Halbjahr 1887 vom 15. December d. Js. ab gegen Quittung und Rückgabe der Actien sowie der Anweisungen zur Abhebung der Zinsscheine Reihe X bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Taubenstraße 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreiskasse. Zu diesem Zwecke können die Actien nebst Anweisungen einer dieser Kassen schon vom 15. November d. Js. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 15. December d. Js. ab bewirkt.

**Vom 1. Januar 1888 ab hört die Verzinsung der gekündigten Documente auf.**

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, auf der Anlage verzeichneten noch rückständigen Documente wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß deren Verzinsung bereits mit dem 31. December des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Der Betrag der etwa fehlenden, unentgeltlich abzuliefernden Zinsscheine wird von dem zu zahlenden Capitalbetrage zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den oben bezeichneten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

**Berlin,** den 1. Juli 1887.

**Hauptverwaltung der Staatsschulden.**
**Sydow.**

**Statt besonderer Meldung.**

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Clara** mit dem Ofenfabrikanten Herrn **Fedor Hesse** erlauben sich hiermit ergebenst anzuzeigen.

**Oels**, im Juli 1887.

**C. Behrens** und **Frau.**

**Clara Behrens,**
**Fedor Hesse,**
Verlobte. [260]

---

**Regina Sanner,**
**Otto Röder,**
Verlobte. [791]
Kattowitz, den 9. Juli 1887.

---

Heute wurde uns ein Junge geboren. [790]

**Oscar Ehrenhaus** und Frau **Mary, geb. Sachs.**

Ober-Glogau, 12. Juli 1887.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Ein munteres Mädchen ist angelangt. [794]

**Emil Frey** und Frau **Hedwig**, geb. **Kleemann.**

Kattowitz, den 12. Juli 1887.

---

# Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller, herzlichster Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres geliebten, theuren Gatten und Vaters, des

**Brennereibesitzers Otto Ritter,**

von allen Seiten entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren innigsten, tiefempfundenen Dank.

Breslau, den 12. Juli 1887. [1290]

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

## Lobe-Theater. 782

Ensemble-Gastspiel der Münchener. Mittwoch. Zum 1. Male: **„Der Pfarrer von Kirchfeld."** Volksstück mit Gesang in 4 Acten von L. Anzengruber.

Donnerstag. Einmalige Aufführung. **„Der Geigenmacher von Mittenwald."** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Ganghofer und Neuert.

---

## Helm-Theater. 779

Heute Mittwoch, den 13. Juli. **„Der Lumpen-König."**

---

## Zeltgarten.

**Heute: Großes**

## Doppel-Concert

von der [783]

## Original-Zigeuner-Capelle

**Patay Bertalán**

im Original-Csikos-Costüm und der gesammten Stadttheater-Capelle, Musik-Director Herr **Pohl.**

Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saale 30 Pf.

---

## Victoria-Theater.
## Simmenauer Garten.

**Heute Auftreten der**

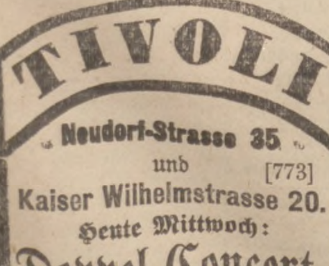
**Geschwister Richter,**

Gesangs- und Ballet-Trio, Miß Delmar, englische Sängerin und Tänzerin, Mr. Bryant, amerikanischer Grotesk-Komiker, Gebr. Hilgert, Akrobaten.

**Nur noch einige Tage:** Gesellschaft **Schaumann,** baierische Hochlands-Sänger.

Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.

---




**Neudorf-Strasse 35**

und [773]

**Kaiser Wilhelmstrasse 20.**

**Heute Mittwoch:**

## Doppel-Concert.

**Entrée à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.**
**Kasseneröffnung 5 Uhr, Anfang 7 Uhr.**
Alles Andere besagen die Placate.

---

J. O. O. F. Morse □ 13. VII. A. 8½ V. [278]

---

**Vorzügliche, billige**

# Mosel-Weine,

1884er 25 Fl. incl. Fl. M. 20.

**Alfr. Raymond,** Carlsstr. 10.

[760]

---

**Schöne Mineral-Sammlung** sehr billig wegen Wegzuges zu verkaufen **Trebnitzerstr. 12,** III, r.

---

## Kunstgewerbe-Verein zu Breslau.

**Mittwoch, den 13. Juli,** 8 Uhr, bei **Adam,** Ohlau-Ufer 9:

## Generalversammlung.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. [788]

---




---

## Zu Spottpreisen 1289

offerire **Strümpfe, Socken, Handschuhe u. Tricotagen. Gardinen,** bestes Fabrikat, zu erstaunend billigen Preisen nur bei

**S. Wertheim,**
**Roßmarkt Nr. 3.**

---

[266] **Bitte lesen Sie!**
**Wirklich reeller Ausverkauf** wegen Geschäftsverlegung nach **Taschenstraße 9.**

**Kleiderstoffe, Cattune, Möbelstoffe, Züchen, Inletts, Tisch- u. Theegedecke, Oberhemden, Damenhemden, Steppdecken, Reste von Gardinen, Cattunen, Leinen** 2c. **Taschentücher u. Tischtücher mit kleinen Webefehlern.**

**Kappler & Co., Taschenstr. 22,** fr. Verkäuf. b. Hrn. **Benno Schenk.**

---

PREIS-COURANT gratis u. franco.

Netzfabrik. Angel Requisiten.

**Bruno Vogt.**
**BRESLAU. HERRNSTR. 17. 18.**

**Hängematten,** [7673] complett 1,50—3,00 Mark,
**Fliegen-Netze für Pferde.**

---

**Zu Bücher-Revisionen, Rechnungs-Abschlüssen, Bilanz-Aufstellungen** 2c. 2c. empfiehlt sich ein gewandter junger Kaufmann, zuverlässig und gewissenhaft, mit besten hiesigen Referenzen.

Gefl. Anerbieten erbeten **sub Z. 88** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [270]

---

## Reelles Heirathsanerbieten.

Der langjährige, selbstständige Leiter eines bedeutenden industriellen Etablissements (Christ), in sicherer und sehr einträglicher Lebensstellung, 44 Jahr alt, stattliche Erscheinung, Vater zweier Kinder, wünscht sich wieder zu verheirathen. Junge vermögende Damen, welche Sinn für eine glückliche Häuslichkeit besitzen, werden um gefl. Zuschriften und Einsendung von Photographien sub Chiffre S. G. 50 Exped. der Bresl. Ztg. gebeten. [1282]

Discretion Ehrensache.
Anonym unberücksichtigt.

---

**Grosse Auswahl vorzüglicher**

# Pianinos

zu den **billigsten Preisen** aus den besten Fabriken in der

**Perm. Ind.-Ausstell.,**
**Schweidnitzerstr. 31, I. Et.**

**Gebrauchte Pianinos vorräthig.** [277]

---

**Haustelegraphen- und Telephon-**Einrichtungen fertige zu soliden Preisen unter Garantie.

Umarbeitungen desgl. [9290]

**Max Krause, Ring 9.**

---

## Trauben-Wein,

**flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr.,** in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [54]

**J. Schmalgrund,**
**Dettelbach a. M.**

---

# Marshall Sons & Co's.

weltberühmte **Locomobilen** und **Dreschmaschinen,** von denen bereits **2300 in Schlesien, Posen etc.** zur allgemeinen Zufriedenheit arbeiten, empfehle in allen Grössen von meinem Lager hier.

**Marshall's Locomobilen,** zu elektrischen Beleuchtungs-Anlagen und industriellen Zwecken jeder Art mit leicht ausziehbaren Röhren;

**Marshall's Locomobilen** als Ersatz für Göpel;

**Friedr. Krupp, Essen: Feld-, Wald- und Grubenbahnen** nebst Wagen, von denen Muster bei mir besichtigt werden können;

**Jenisch' Patent-Kugelfallmühlen** zum Mahlen von Thomasschlacke (12 Ctr. Feinmehl pro Stunde), Cement, Gyps, Knochen etc. etc. empfehle unter Garantie der Güte. [510]

**H. Humbert,** Moritzstrasse 4, **Breslau.**

---

## Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4 Uhr. [548]

---

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.**

In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.

**5 Mark.** [6911]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

---

Wein-Handlung

# Knauth & Petterka

Ring 51.

# Große Krebse.

**Fernsprecher 317.** [3509]

---

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte

## „כשר Restaurant Feist",
## Reuschestraße Nr. 57

am **1. Juli c.** übernommen habe.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Küchen zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommé dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll

**J. Klemptner.**

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die **Hochzeiten und andere Festlichkeiten** nach wie vor übernehme.

---

## Die Salons zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren

**empfiehlt einer geneigten Beachtung** [605]

**J. A. Kindler,** Coiffeur, Ring 20 (Passage).
Filiale: **Ring Nr. 30** (Passage).

---

Zur Ausführung von [199]

## Zimmerarbeiten

sowie Uebernahme aller

## Bauarbeiten

empfiehlt sich

**Breslau,** Charlottenstraße 1, im Juli 1887.

**Alfred Köhler,**
Zimmermeister.

---

Geschäfts-Amt

## für Landschaftsgärtnerei.

Ich habe meinen Wohnsitz von **Hartlieb nach Breslau** in mein Haus **Vorwerkstr. 14a verlegt** und bitte, weitere Aufträge für **Gartenanlagen, Parks, Nivellements** 2c. dahin zu richten.

**Breslau, Vorwerkstraße 14a.** [136]

**R. H. Richter,** Gartenkünstler.

---



[1296] Wegen plötzlichen Todesfalles wird der

## Ausverkauf von Uhren und optischen Waaren noch billiger als bisher fortgesetzt
## 83 Ohlauerstr. 83.

---

## Versicherungen gegen Wasserleitungs-Schäden u. Instandhaltung der Wasserleitungs-Anlagen

übernimmt zu **billigen** und **festen** Prämien die **Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungs-Schäden zu Frankfurt a. M.,** vertreten in **Breslau** durch die **Herren:** [7535]

**Fr. Zimmermann,** Ring 31,
**Paul Wichura,** Tauentzienstr. 78,
**Paul Schroedter,** Alexanderstr. 26,
**Zobel & Kahl,** Kupferschmiedestr. 34,
**A. Hübner,** Klosterstr. 28.

---



## Herrmann Freudenthal,

**Schweidnitzerstr. Nr. 50,**

**goldne Gans.**

**Grösstes Fabriklager schönster und hellbrennendster**

## Lampen.

Unstreitig reichhaltigste Auswahl von **Tisch-, Garten-, Wand-** und **Hänge-Lampen. = Kerzengehänge, Kronleuchter** für Gas und Petroleum, **Ampeln, Laternen, Candelaber, Wandleuchter** in modernsten u. effectvollsten Ausführungen bei **billigsten** Preisen. [7401]

---

**Nur Ring Nr. 38. Nur Ring Nr. 38.**

## Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [4435]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungsgegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

**M. Boden, Kürschnermeister,**
**Breslau, jetzt nur Ring Nr. 38.**

---

## Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1886 wurden versichert 19,314 Knaben mit M. 21,600,000.— Capital — gegen 16,678 Knaben mit M. 18,425,000.— Capital im Jahre 1885. **Status Ende 1886:** Versicherungscapital M. 71,500,000; Jahreseinnahme M. 4,500,000; Garantiemittel M. 10,000,000; Invalidenfonds M. 83,000; Dividendenfonds Mark 423,000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Officiere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [793]

---

## Neue Auflagen.

Es erschienen neu:

**Schlesien.** Generalkarte von Schlesien, von W. Liebenow 2 Blatt. Maassstab 1:400,000. Preis color. M. 5,40, aufgezogen und in Leinwand gebunden M. 7,60.

**Glatz.** Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz von W. Liebenow. Maassstab 1:150,000. Pr. M. 2, aufgez. u. i. Lnwd. geb. M. 3.

**Riesengebirge.** Specialkarte vom Riesengebirge von W. Liebenow. Maassstab 1:150,000. Pr. M. 1,50.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

---

## Sterbekassen-Verein Neudeck.

Die **Tagesordnung** der statutenmäßig am **10. August cr., Vorm. 11 Uhr,** in **Neudeck** anstehenden **Generalversammlung** besteht in

1) Berichterstattung des Curatorii über die Lage der Sterbekasse.
2) Vorlegung der Jahresrechnung pro 1886 zur Ertheilung der Decharge.
3) Wahl eines neuen Curatoriums für die Verwaltungsperiode vom 8. December 1887 bis 10. August 1890.

Neudeck, den 6. Juli 1887. [261]

## Das Curatorium des Neudecker Sterbekassen-Vereins.

**Der Vorsitzende** **Burchardi.** — **Der Secretär** **Obst.**

## Verdingung von Wasserbehältern.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen

1) 2 Stück schmiedeeiserne Wasserbehälter für die Wasserstations-Anlage auf Bahnhof Jarotschin und 2 Bottichträger,
2) 2 Stück dergleichen Wasserbehälter für die Wasserstations-Anlage auf Bahnhof Annaberg [770]

beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 2,00 M. unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Wasserbehältern für Jarotschin und Annaberg" zu dem auf **Dinstag, den 26. Juli d. J.**, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Breslau, den 9. Juli 1887.

**Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 665 die Firma [265]

**„W. Thiel, Färberei zu Wüstewaltersdorf"**

und als deren Inhaber der Kaufmann und Färbereibesitzer **Wilhelm Thiel** daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 6. Juli 1887.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 250 die Firma

**„Emil Zschiedrich"**

zu Bernstadt und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Emil Zschiedrich** zu Bernstadt am 9. Juli 1887 eingetragen worden. [771]

Bernstadt, den 9. Juli 1887.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Bekanntmachung.

Das in neun Bauplätze getheilte Terrain des städtischen Packhofs, südlich von der durchzulegenden verlängerten Lorenzgasse, zwischen dem Nicolaistadtgraben und der Neue Oderstraße, in einer Gesammtfläche von ca. 50,28 ar soll im Ganzen oder getheilt verkauft werden. Reflectanten werden ersucht, ihre Offerten in unserm Bureau II, Elisabetstr. 12, Z. 36, bis Ende August d. J. schriftlich einzureichen.

Der die Lage der einzelnen Bauplätze ergebende Situationsplan liegt in der Rathsdienerstube zur Einsicht aus. [781]

Breslau, den 8. Juli 1887.

**Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

---

Wir suchen ständige Abnehmer (nur Wiederverkäufer) für

## Mülhauser Zeug-Reste und Coupons

in Kleiderkattunen, Satins uni und bedruckt, Futterstoffen aller Art, Moleskin 2c. Auf Gewicht, billigst, nur gegen sofortige Cassa.

**A. Henrich-Cayot u. Comp.,**
[207] **Mülhausen, Elf.**

---

### Wer liefert

in größeren u. kleineren Posten u. zu welchen Preisen [209]

**Medicinglas, Flacons, Standgefäße, Wein- und Bierflaschen aller Art?**

Adr. sub R. M. 851 an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten.

---

Ich suche für mehrere Kaufleute, Landwirthe etc. (Interessenten können deren Adressen bei mir einsehen) **Betheiligung** an nachweislich lucrat. Gross- oder Fabrikgeschäften mit 15—60000 M. [281]

**Max Cohn, Liegnitz,** Louisenstr. 25.

---

Ein verheirath. Kaufmann **wünscht** sich bei einem bereits bestehenden, gut rentirenden **Fabrik- oder Engros-Geschäft in Berlin** mit **30—40000 Mk. Einlage-Capital thätig zu betheiligen.** [271]

Offerten sub Q. 81 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

## Ein schönes Haus

mit **Garten,** vor dem **Schweidn. Thor** (Fernsprechanschluß vorhanden) ist theilungshalber für **80,000 M. sofort zu verkaufen.** [268]

Anzahlung mäßig, ganz nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten sub Chiffre T. 84 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

---

In schönster und fruchtbarster Gegend Schlesiens sind [159]

**mehrere Güter einer Majoratsherrschaft einzeln oder zusammen sofort zu verpachten.**

Offerten sub H. 23372 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

---

Nachweislich lucratives

## Fabriketablissement

**zu verpachten** (Betriebs-Capital 150000 M.), ev. auch zu verkaufen. Selbstrefl. Näh. d. Buchhändler **Max Cohn, Liegnitz.** [280]

---

Eine vollständig eingerichtete **Conditorei** ist billigst per 1. October zu übernehmen. Näheres bei

**G. Prowe**
[263] in **Thorn.**

---

**Rath** und sichere Hilfe in allen Frauenleiden durch Hebeamme **Biebler,** Höfchenstraße 28, III. Etage.

---

## Dampfschneidemühle.

Die zur [262]

**Heinrich Mautz'schen Concursmasse**

**in Bromberg** gehörigen Grundstücke: an dem schiffbaren Brahnflusse **Bromberg, Mautzstraße Nr. 1—6** (dazu gehörig das Gartengrundstück Nr. 14), eventuell auch **Mautzstraße Nr. 7,** bestehend aus einer vor mehreren Jahren neu erbauten

**Dampfschneidemühle**

mit 2 Vollgattern, 1 Horizontalgatter, verschiedenen Kreissägen, einer Schmiede, einer Holzbearbeitungs-Werkstatt, einer Zimmereiwerkstatt, Holz- und Gerätheschuppen, einem **Zimmereiplatze und geräumigen Holzlagerplätzen,** ferner aus diversen Wohngebäuden und einem Garten, sind **freihändig** zu verkaufen.

Reflectanten wollen schriftliche Gebote dem Unterzeichneten, welcher nähere Auskunft ertheilt, einreichen.

**Der Concursverwalter**
**S. Hirschberg**
in **Bromberg,** Wallstraße Nr. 2.

---

**!!Restaurant!!**

**ersten Ranges zu verpachten.**

Das in Lodz, russ. Polen, neuerbaute, grossartig eingerichtete, mit Luftheizung, Wasserleitung etc. versehene

**Concerthaus,**

umfassend: **grossen Concert- u. Ballsaal, kleinen Saal, prächtige Nebenräume, hochelegantes Restaurationszimmer u. Cabinets, sowie separates Gesellschaftslokal im Parterre, zwei Küchen und geräumige Keller,** ist nebst Büffet in dem dahinter befindlichen Thalia-Theater an einen gediegenen, gutrenommirten Restaurateur zu verpachten. [273]

Reflectanten belieben sich an den Besitzer, Hrn. **IGNATZ VOGEL, Lodz,** zu wenden.

---

## Reisenden,

welche landwirthschaftliche Fabriketablissements besuchen, bietet sich günstige Gelegenheit, einen lohnenden Artikel gegen gute Provision zu placiren. Offerten sub R. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1301]

---

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [2785]

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

---

Eine complette [685]

## Senfmühle

m. Dampfbetrieb ist billig zu verkaufen. Gefl. Offerten sub **O. P. 364** an den **„Invalidendank" Dresden** erb.

---

**Heu und Stroh.**

Mehrere Tausend Zoll-Centner Heu Ia Qual. und Kornstroh sind waggonweise im gepreßten Zustande unter nachstehenden Preisen billig abzugeben, und zwar Heu Ia Qual. à M. 2,80 per 1 Zoll-Ctr. fr. Breslau, Kornstroh (Flegeldrusch, am besten zu Papierzwecken geeignet) à M. 2,20 per 1 Zoll-Ctr. fr. Breslau. Auf Verlangen frc. beliebige Station oder zur Lieferung fürs ganze Jahr. [1222]

**Johann Vesely,** Subarrendator u. Teichwirthschaftsbesitzer in Bohdanec bei Pardubitz in Böhmen.

---

## Leere Petroleum-,

Oel-, Firniß-, Thran- und Schmieröl-barrels, auch Barrels, die einmal mit Melasse gefüllt waren, kaufen jederzeit ab allen Bahnstationen [75]

**Moritz Wiener & Sohn,**
**Posen,**
Barrels-Export.

---

**Fässer** kaufen **Seidel & Co.,** Thiergartenstr. 40.

---

## Aprikosen

in schönster Waare, zum Einlegen, empfiehlt sehr billig [789]

**Jacob Sperber,**
**Graupenstraße 4/6.**

---

Aus meinen Treibereien empfehle ich **prachtvolle, großbeerige**

## Tafeltrauben,

in feinsten englischen Treibsorten, zu billigen Tagespreisen. [778]

**Brieg,** Bez. Breslau.

**Carl Ed. Haupt,**
Königl. Gartenbau-Director.

---

**Reichelt's Condurango-Wein**

**für sich** und **mit Pepsin** bildet das beste Mittel bei chronischem Magenkatarrh, Verdauungsbeschwerden etc., à Fl. 1 und 2 Mark. [4319]

**Adler-Apotheke, Ring 59.**

---

**Feinste Tafel-Butter** vom **Dom. Bischdorf,** à Pfd. 1,20 und 1 Mark, **im Kuhstall Neue Antonienstraße.** [1268]

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

## 1 tüchtige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, jüd. Confession, suche ich für mein Mode-waaren- und Damen-Confections-Geschäft. [774]

**D. Creutzberger,**
**Groß-Strehlitz OS.**

---

Ein j. Mädchen, mos., die seit 4 J. im Geschäft ihrer Eltern thätig und mit der Kurzwaaren-, Posamentier- u. Wollwaarenbranche bekannt ist, sucht zum 1. August, ev. später Stellung als **Verkäuferin.** Station im Hause u. Familienanschl. dringend erwünscht. Gefl. Off. A. D. 305 postlag. Liegnitz. [1210]

---

1 j. Dame sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stelle als **Verkäuferin** in e. Hut-, Schirm- oder Herrenartikel-Gesch. Gefl. Off. unt. K. 53 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

---

**Eine Wittwe,** in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur Führung eines Haushalts eventl. auch zur Erziehung mutterloser Kinder.

Offerten unt. A. G. 100 postlagernd Graetz, Prov. Posen, erbeten. [776]

---

**Ich suche** per 1. September cr. ein bescheidenes **Mädchen** mos. Glaubens, welches in allen Zweigen der Hauswirthschaft u. Küche erfahren ist.

Offerten unt. Angabe des Salairs werden unter **L. 76** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [250]

---

**Ein anständiges Mädchen** sucht **zum 15.** Stellung am Buffet, Hotel-Restaurant oder Café.

Gefällige Offerten an Fräulein **Wolf, Berlin,** Schlegelstraße Nr. 33. [1281]

---

**3 tücht. Köchinn.** m. vorz. Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

---

Köchinn., Schleuß. u. Mädch. f. Alles sucht Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

---

Tücht. Köchinn., Stubenmädch. u. Mädch. f. Alles m. gut. Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2. [1294]

---

## Ein Redacteur,

Schlesier, früher Buchhändler und Buchdrucker, seit vielen Jahren in Berlin thätig, verheirathet, in den besten Jahren, wünscht in seine schles. Heimath dauernd zurückzukehren und sucht in dieser passende Stellung als Redacteur, Geschäftsführer, Expedient, Privatsecretär oder sonst dergleichen. Suchender hat reiche praktische Erfahrungen u. wissenschaftl. Bildung, jurist. Kenntnisse, macht nur mäßige Ansprüche u. würde auch den Prinzipal zu vertreten im Stande sein. Antritt ganz nach Wunsch. Gefl. Offerten erbeten an Redacteur **E. Kolbe, Berlin W.,** Flottwellstr. 18.

---

## Stellungs-Gesuch.

Ein 10 Jahre etablirt gewesener Kaufmann, welcher ein Kurz-, Woll-, Weiß- und Manufacturwaaren-Geschäft, auch im Engros betrieben, für hiesige Firmen ca. 1½ Jahre gereist, sucht Stellung als Geschäftsführer oder Reisender. Prima-Referenzen stehen zur Seite. Es wird weniger auf Salair als auf eine feine Firma gesehen. [1284]

Gefl. Offerten unter Chiffre J. K. 52 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

---

## Reisender- und Agenten-Gesuch.

Für Seifen, Fette und Maschinen-Oele werden für Schlesien, Posen, Westpreußen ein Reisender u. Agenten gesucht, die das Fach kennen, gegen hohe Vergütung. Anerbieten erbittet

**Richard Glauwitz,**
[795] **Grünberg, Schles.**

---

Für ein größeres Herren-Garderoben-Geschäft in der Provinz wird ein **tüchtiger Verkäufer** pr. 1. September cr. gesucht. Offerten, event. Vorstellung bei **Heimann & Seidenberg,** Breslau, Carlspl. 4.

---

**Einen jungen Commis,** der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Manufactur- u. Mode-waaren-Geschäft per sofort.

Reflectanten wollen sich gefl. mit Angabe des Gehaltsanspruchs und Einsendung der Photographie melden bei **M. Krause,**
[726] **Bojanowo.**

---

Für ein **Leinen-, Wäsche- u. Weißwaaren-Geschäft wird per 1. October ein gewandter selbstständiger Verkäufer** bei **hohem Salair** gesucht. [792]

Offerten beliebe man unter **A. Z. 56** an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten.

---

Für mein **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich per 1. October einen **selbstständigen, tüchtigen** [274]

## Verkäufer,

welcher in der Confection und im Maaßgeschäft, aber nur in solchen, vollständig firm ist und fertig polnisch spricht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen u. Zeugnißabschriften erbeten. Marken verbeten.

**J. Cracauer,**
**Ober-Glogau.**

---

Per 1. October wird die **1. Expedientenstelle** in meiner Handlung, Abtheilung für Colonialwaaren, frei. Militairfreie, gut empfohlene Herren von angenehmem Aeußeren wollen sich unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften u. Photographie melden. **R. Fischer,**
[755] **Landeshut, Schles.**

---

## Einen Speceristen,

**flotten Expedienten,** der polnischen Sprache mächtig, **sucht** zum Antritt per 1. August cr. [264]

**Consumverein Antonienhütte.**

Marken verbeten.

---

Zum sofortigen Antritt brauche **einen gewandten Speceristen** fürs Detail-Geschäft als Kassirer. Vorzüglich empfohlene Herren, die Caution stellen können, wollen sich unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften nebst Photographie melden.

**R. Fischer,**
[754] **Landeshut, Schles.**

---

**Ein praktischer Destillateur,** in Buchführung u. Comptoirarbeiten firm, **sucht** pr. 1. August anderw. **Stellung für Lager u. Comptoir.**

Offerten erb. unter **B. 90** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [267]

---

Ein

## junger Mann,

der im

**Eisen-, Stabeisen- und Colonialwaaren-Geschäft**

**vollständig firm und der polnischen Sprache mächtig ist,** findet per bald Stellung. [275]

**M. Schaal, Pleß OS.**

---

**Ein junger Mann,** m. Buchführung, Correspondenz, Stenographie und allen sonst. Comptoir-Arbeiten vertraut, **sucht** Stellung pr. 15. cr. oder 1. August. Pa.-Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unt. K. F. 51 Exped. der Bresl. Ztg. [1283]

---

Für ein

**Tuch-Detailgeschäft**

**wird ein mit dem Fach vertrauter**

## junger Mann

**zum sofortigen Antritt gesucht.**

Offerten sub H. 23466 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [276]

---

## 10 Tischler,

tüchtig im Fach, finden **dauernde** Beschäftigung. [224]

**Ruscheweyh & Schmidt,**
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb,
**Langenöls,** Stat. d. schles. Geb.-Bahn.

---

## Tüchtige Tischlergesellen

auf Closet-Arbeiten eingerichtet, finden in meiner Fabrik bei Accordlohn dauernde Beschäftigung. [780]

**A. Friedrich,**
Blechwaarenfabrik,
Haynau in Schlesien.

---

**Für mein Manufactur-, Mode-waaren- und Confectionsgeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen** [775]

## Volontair.

**E. Singer,**
**Lublinitz OS.**

---

Für mein Châles-, Tücher- und Seidenwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [1273]

## Lehrling

mit guter Schulbildung.

**Eduard Bielschowsky,**
**Blücherplatz 19.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

**Ein junger Kaufmann**

findet in feiner jüd. Familie in der Nähe des Ringes 1 Zimmer event. mit Pension. Anschluß an die Familie. Offerten erb. unter K. J. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1303]

---

Ein gut möbl. Zimmer ist auf Tage, Wochen od. Monate z. vermiethen **Klosterstr. 70,** Gartenhaus zweite Thür, 1 Treppe links. [1279]

---

## Eine Wohnung

**Klosterstraße 1a,** Promenadenaussicht, 3. Etage, für 700 M. zu verm. Näheres **Ohlauerstadtgr. 21 I.**

---

**Geschl. erste Etage,** bestehend aus 3 Räumen u. Corridor ist zum 1. October anderweitig zu verm. Geeignet für unverh. Aerzte, Rechtsanwalte, Bureaux od. Geschäftslocal. **Ring 59. F. Reichelt,** Apotheker.

---

## Freiburgerstraße 20

2. oder 3. Etage Wohnung mit Gartenbenutzung per 1. October zu vermiethen. Näh. das. 2. Etage links.

---

**Friedrichstraße 66,**

vis-à-vis Zimmerstraße, halbe erste und halbe dritte Etage, bestehend je aus 5 Zimmern nebst Zubehör.

Näh. daselbst 2 Treppen. [1133]

---

Die **erste Etage** [229]

## Weidenstr. 33

bestehend in 5 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree, mit Bade-Einrichtung, ist **zu vermiethen,** dieselbe ist auch zu Comptoir oder Bureau geeignet.

---

## Der 3. Stock

**Schuhbrücke 81,** Ecke Junkernstr., renovirt, zu vermiethen. [1288]

---

## Paradiesstr. 23

halbe 1. Etage zu vermiethen bald oder später. [1287]

---

## Sadowastr. 76

**Ecke Höfchenstraße** herrschaftliche Wohnungen von 750—1600 Mark,

## Gräbschnerstr. 60

die halbe 1. Etage für 900 Mark per bald zu vermiethen. [1277]

---

## Carlsstr. 8 4. Etage

1 kl. Wohn. per 1. October zu verm.

---

**Klosterstr. 10, 6 Zimmer, 400 Thlr.,** eleg. Gartenw., pt., m. gr. eleg. Gart.

---

Per 1. October cr. Claassenstr. **3 hochherrsch. Quartiere** mit a. Comfort der Neuzeit entsprechend, 7 Zimmer incl. Salon u. Speisesaal, für 600 Thlr. zu verm. [1278]

---

**Während des Umbaues Ring Nr. 52 wird ein Geschäftslocal oder ein Zimmer in der ersten Etage am Ringe auf einige Monate gesucht.** [1298]

Näheres bei

**Gebrüder Rügner.**

---

## Das Geschäftslocal

des verstorbenen Uhrmacher u. Optikus **S. Phiebig**

## 83 Ohlauerstr. 83

ist sofort oder per October zu vermiethen und die sehr elegante Ladeneinrichtung zu verkaufen. [1291]

---

## Schloßohle 22

ist ein heller Laden mit großem Schaufenster, auch Kellerraum, für 550 M. jährliche Miethe sofort zu beziehen.

Näheres beim Wirth, Carlsstraße Nr. 13, 1. Etage. [1275]

---

## Nicolaistadtgraben 14

ist ein **Comptoir,** ein **groß. Lagerkeller** und **eine Remise** per ersten October cr. zu vermiethen. [1274]

Näheres daselbst 1. Etage.

---

**Für jede Branche geeignet!**

In meinem Hause Bahnhofstr. ist

## 1 Geschäftslocal

mit daranstoßendem Zimmer (event. auch größerer Wohnung), in welchem bisher ein Drogen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. October cr. beziehbar, sofort zu vermiethen. [665]

**M. L. Brenner,**
**Gleiwitz.**

---

**In meinem Ringhause ist per 1. October cr. das Geschäftslocal nebst Wohnung zu vermiethen.** **S. Kassel,**
[668] **Oppeln.**

---

## Geschäftsräume

worin bisher Colonial-Waaren-Handlung verbunden mit Restauration betrieben, sind bald oder auch per 1. October cr. zu vermiethen. Waarenlager ist nicht zu übernehmen. Auch wird das Haus unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf gestellt. [225]

**Löwen. Oscar Müller.**

---

## Schweidnitzerstraße 16|18

ist die größere Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Beigelaß, per October cr. zu vermiethen.

Näheres im Comptoir parterre und durch [272]

**Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.**

---

## Burgstraße Nr. 7

ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern und Beigelaß, vom 1. October zu vermiethen. Ebenso **Burgstraße 5.** [1292]

Näheres zu erfragen bei **Silbergleit, Ohlauerstraße 7.**

---

### Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullagmohre.. | 753 | 17 | S 6 | bedeckt. | |
| Aberdeen . . | 755 | 15 | OSO 1 | Regen. | |
| Christiansund | 753 | 16 | O 2 | h. bedeckt. | |
| Kopenhagen .. | 758 | 16 | W 3 | wolkig. | |
| Stockholm .... | 756 | 17 | WSW 2 | wolkenlos. | |
| Haparanda ... | 752 | 13 | still | bedeckt. | |
| Petersburg.... | — | — | — | — | |
| Moskau....... | 756 | 14 | W 1 | wolkenlos. | |
| Cork, Queenst. | 757 | 17 | SSW 4 | bedeckt. | |
| Brest........ | — | — | — | — | |
| Helder........ | 761 | 18 | WSW 2 | wolkenlos. | |
| Sylt.......... | 759 | 16 | WSW 2 | Dunst. | |
| Hamburg .... | 760 | 17 | W 3 | h. bedeckt. | Nachts Regensch. |
| Swinemünde .. | 759 | 17 | WNW 4 | wolkig. | |
| Neufahrwasser | 757 | 18 | NW 1 | wolkig. | |
| Memel........ | 756 | 17 | WNW 2 | bedeckt. | Nachts Regen. |
| Paris......... | — | — | — | — | |
| Münster ...... | 762 | 18 | SW 5 | wolkig. | |
| Karlsruhe..... | 765 | 20 | SW 4 | bedeckt. | Nachts Regen. |
| Wiesbaden.... | 764 | 19 | SW 4 | h. bedeckt. | |
| München ..... | 766 | 17 | W 3 | bedeckt. | |
| Chemnitz .. .. | 762 | 17 | W 3 | bedeckt. | |
| Berlin...... . | 760 | 19 | W 2 | wolkig. | Gest. heft. Regensch. [Nachm. Gew. |
| Wien......... | 762 | 21 | W 3 | heiter. | |
| Breslau. ..... | 761 | 15 | W 1 | Regen. | |
| Isle d'Aix .... | — | — | — | — | |
| Nizza ........ | — | — | — | — | |
| Triest........ | 763 | 25 | still | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach; 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Ein barometrisches Maximum liegt über dem südwestlichen Europa und scheint sich nordostwärts auszubreiten, flache Depressionen lagern über Nordwest- und Nordost-Europa. Bei meist schwacher westlicher und nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland veränderlich und durchschnittlich etwas wärmer, vielfach ist Regen gefallen, in erheblicher Menge (30 mm) in Berlin. Ueber der Osthälfte Deutschlands fanden vielfach Gewitter statt. Aus Galizien werden starke Regenfälle gemeldet.

---

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

# Verzeichniß

der in der **40**sten Verloosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der unterzeichneten Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 1. Juli 1887 zur baaren Einlösung am 15. Dezember 1887 gekündigten 1913 Stück **Stammaktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** zu 100 Rthlr.

Abzuliefern mit Zinsschein-Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.

---

**Die fettgedruckte Zahl, welche die Tausende bezeichnet, bezieht sich auch auf diejenigen Zahlen, welche bis zu der folgenden fettgedruckten Zahl die Hunderte, Zehner und Einer angeben. Die Striche zwischen den Zahlen bedeuten, daß sämmtliche dazwischen liegende Nummern gekündigt sind.**

№ **2**434—450. 452—467. 469—475. 737. 738. 740. 741. 743—748. 750—753. 755—767. 769—773. 775—782. **3**349—354. 356—359. 361—371. 373—376. 379—382. 384—388. 390—395. **4**747—753. 756. 757. 759—761. 763—779. 782—792. **10**222—261. 570—581. 584—588. 590—612. **11**526—528. 530. 532—554. 556—561. 563—569. **12**819—829. 832—834. 836—841. 843—855. 857—863. **14**077—91. 93—117. **16**877—891. 893—896. 898—903. 905—907. 909—920. **17**355. 356. 358—378. 380—386. 388—391. 393—398. 916—935. 937—947. 949—957. **19**312—345. 347—352. **21**300—339. **23**284—289. 291—324. 458—470. 472—488. 490—499. **25**922—928. 930—937. 939—945. 947—967. 971—974. 976—986. 988—26000. **26**001—9. **29**060—74. 76—79. 81—87. 89—94. 96—102. 104. **31**451—466. 468. 469. 471—475. 478—494. **32**675—713. 715. **34**711—714. 716—718. 720—730. 732. 733. 735—737. 739—745. 747—756. **35**278—283. 285. 287—319. **42**858—897. **43**460—495. 497—500. **45**145—184. **46**209—218. 220—238. 240—242. 244—251. **47**649—674. 676—680. 683—685. 687—692. **52**283—318. 320—322. 324. **53**324—337. 339—344. 346—365. **54**730—740. 742—744. 746. 747. 749—754. 756—771. 773. 774. 947—956. 958. 959. 961—974. 976—989. **56**517. 519—539. 542—545. 547—551. 553—561. 911—933. 935—944. 946. 947. 949—951. 953. 954. **58**983. 984. 986—993. 995—59000. **59**001—6. 8—21. 23—26. 845—858. 861—874. 876. 877. 879—888. **60**278—292. 294—297. 299—311. 313—320. **65**365—378. 380—383. 385—403. 405—407. **66**722—728. 730—733. 735—755. 757—764. **67**453—464. 466—468. 470. 472—487. 489. 490. 492. 494. 496—499. 717. 718. 720. 722—725. 727—741. 743—748. **69**234—248. 250—254. 256—258. 260—276. 711—716. 718. 719. 721—726. 728—743. 745—754. 886—899. 901—916. 918—920. 922. 923. 926. 927. 929—931. **70**848. 850—888. **73**154—161. 163—165. 167—170. 172—186. 188—195. 197. 198. **76**972—977. 979—998. **77**000—13. **81**811—815. **82**539—557. 560—576. 578. 580—582.

Summa **1 913** Stück über **191 300** Rthlr. = **573 900** Mark.

Verzeichniß

# Verzeichniß

der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Stammaktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

## Vierunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1881. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 5—8 und Anweisung.

№ **46**140.

## Fünfunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1882. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 7 und 8 und Anweisungen.

№ **29**403. 869.

## Siebenunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1884. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 3—8 und Anweisungen.

№ 486. 882. 908. **6**093. 95. **8**934. 935. 953. **12**399. 406. 410. 411. **17**544. 616. **18**341. 385. **21**097. **23**073. 75. 90. **33**103. **37**262—264. **38**351. **42**958—960. **45**513. **49**439. 448. 468. 517. **50**712. **52**593. **53**716. **68**160. **70**158. **83**158. 159. **84**241.

## Achtunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1885. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 5—8 und Anweisungen.

№ **1**838. 851. 865. 867. 887. 901. 908. **9**253. 256. **11**187. 190. **12**585. 590. 698. 700. **14**419. **18**608. 625. **20**352—355. 374. 965. 972. 985. 988. **21**054. 56. 57. 73. **25**541. 577. 579. **26**740. **34**701. 709. 710. **37**373. **40**713. 722. 729. **41**280. **42**379. 381. **46**660. 691. **47**862. 900. **50**094. 96. 113. 121. **53**230. **59**159. **62**257. 545. 548. **63**135. 139. **66**774. 798. **69**593. 602. 634. **71**286. 331. 903. 907. **72**267. 280. **73**646. **76**647. 649. 656. **79**543. 557. **81**894.

## Neununddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1886. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 7 und 8 und Anweisungen.

№ 648. 657. 661. 662. 682. **1**625. 626. 629. 645. **4**327—329. 341. **5**109. 119. 122. **7**109. 129. 137. 142. **8**359—361. 370—374. 376. 377. **9**789. 792. 799. 802. 807. 822. **10**963. 964. 966. **19**198. 216. **21**176. 182. 214. 215. **22**160. 162. 170. 182. 694. 703. 705. 709. 710. **23**900. 905. 915. 939. **25**584. 594. 597. 603. 612. **26**741—743. 746. 750. 752. 756. **29**410. 411. 447. 587. 591. 592. 594. 599. 604. **33**976. **34**008. 13. **35**712. 714. 717. **38**913. 918. 921. 924. 946. **45**455. 457. 482. 483. **46**255. **48**174. 201. 205. 568. 569. 578. 582. **53**572. **55**199. **60**323. 341. 342. 345. 348. 359. 916. 922. **61**941—945. 950. **63**226. 231. 255. **66**066. 84. 98. 104. **67**253. 256. 257. 278. **68**393. **69**004. 327. 335. 338. 341. 351. 355. 363. 395. **70**726. 750. 761. **72**613. 616. 617. 641. **74**328. 330. 342. 354. 358. **79**099. 128. 834. 841. 856. 861. 862. 867. **80**707. 711. 718. 730. 734. **81**420. 426. **84**485—488. 490. 498. 517. 521. **100**120.

Berlin, den 1. Juli 1887.

**Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.**

Sydow.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.